



Marktstudie Vereinigte Arabische Emirate

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung



iMOVE®

TRAINING – MADE IN GERMANY

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Marktstudie Vereinigte Arabische Emirate

für den Export beruflicher
Aus- und Weiterbildung

iMOVE[®]

TRAINING – MADE IN GERMANY

Impressum

- Herausgeber: iMOVE
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
- Projektleitung: Dr. Thorsten Mrosek
- Inhalt: Deutsch-Emiratische Industrie- und Handelskammer (AHK) Abu Dhabi/Dubai
<http://vae.ahk.de/de/ahk-vae/>
- Projektleitung: Dipl.-Ing. Bernhard Schröder
Autoren: Bernhard Schröder, Karolina D. Kuta, Racha Haidar
- Layout & Satz: MIC GmbH, Köln, www.mic-net.de
- Druck: print24
- Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen die Autoren und Herausgeber keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.
- Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt grundsätzlich bei iMOVE, für spezifische Inhalte bei der Deutsch-Emiratischen Industrie- und Handelskammer (AHK) Abu Dhabi/Dubai.
- Bildquellennachweis: AHK Abu Dhabi/Dubai: S. 9, 11, 17, 39
Getty Images: S. 7, 12, 13, 20, 26, 27, 31, 36
IAT: S. 23
iMOVE: S. 32

Inhalt

Zusammenfassung	7
1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen	9
1.1 Politik, Gesellschaft, Kultur	9
1.2 Finanzen und Wirtschaft	11
1.3 Beziehungen zu Deutschland	12
2 Bildungssystem	13
2.1 Schulsystem	15
2.2 Hochschulbildung	16
2.3 Berufsbildung	19
2.4 Weiterbildung	21
2.5 Bildungspolitische Rahmenbedingungen, bildungsrelevante Behörden	21
2.6 Gesellschaftlich-kulturelle Stellung von Bildung	24
2.7 Spezifische Bildungsthemen	25
2.8 Beziehungen zu Deutschland im Bereich der Bildung	25
3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten	27
3.1 Status quo, Bedarf	27
3.2 Qualität und Preisniveau	29
3.3 Struktur des Bildungsmarkts, inländische Bildungsträger, Bildungsangebote	30
3.4 Internationale Anbieter	33
3.5 Deutsche Anbieter – Chancen, Potenziale, Hindernisse, Handlungsempfehlungen	33
3.6 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen	37
3.7 Finanzielle und fachliche Rahmenbedingungen	38
3.8 Zertifizierung von Abschlüssen	39
4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten	40
4.1 Relevante Institutionen	40
4.2 Messen und Fachveranstaltungen	44
4.3 Recherchemöglichkeiten und Fachmedien	44
Quellen- und Literaturverzeichnis	47

Zusammenfassung

Die Vereinigten Arabischen Emirate haben innerhalb von gerade einmal 50 Jahren einen Transformationsprozess von einer ausgesprochen armen Beduinenregion ohne staatlichen Rahmen zu einem der reichsten, modernsten und technologisch anspruchsvollsten Länder der Welt durchlaufen. Die noch immer hohe Dynamik dieses Prozesses resultiert sowohl aus enormen Erdöleinnahmen als auch aus der starken Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte. Inzwischen hat sich eine Gesellschaft entwickelt, in der die emiratischen Staatsbürger mit einem Bevölkerungsanteil von deutlich unter 20 % eine in Bezug auf Status, Einkommen und soziale Sicherheit elitäre Minderheit bilden. Derzeit sind 96 % der berufstätigen Staatsangehörigen der VAE mit generösen Einkommen und moderaten Arbeitszeiten im öffentlichen Dienst beschäftigt.

Im Rahmen der mit hoher politischer Priorität versehenen „Emiratisierungskampagne“ soll der Anteil der in der Wirtschaft tätigen Emirati deutlich gesteigert werden. Das erfordert, dass diese nach internationalen Standards ausgebildet sind. Somit genießt die Bil-

dungspolitik in den VAE – neben der Wirtschaftspolitik – höchste Priorität. Der größte Posten im föderalen Budget 2010 ist für den Bildungssektor vorgesehen.

Durch gezielte Maßnahmen sollen einerseits einheimische Schüler, Studierende und Erwerbslose auf bevorstehende berufliche Herausforderungen vorbereitet werden, andererseits gibt es einen erheblichen Qualifizierungsbedarf für im Berufsleben stehende Emirati.

Das Bildungssystem in den VAE orientiert sich stark am angelsächsischen Modell. Bei den kommerziellen Bildungsanbietern dominiert die (auch in der Fachsprache so bezeichnete) „Bildungsindustrie“ aus den USA, Großbritannien und Australien den Markt. Diese baut mit konzertiertem Vorgehen und politischer Unterstützung ihrer Regierungen kontinuierlich ihren Marktanteil aus. Eine Vielzahl staatlicher und privater Schulen, Universitäten, Colleges, Akademien, Institute und anderer Bildungseinrichtungen deckt bislang die Nachfrage nach Bildungsangeboten ab. Allerdings kommt die Qualität der Ausbildung, ob in staatlichen



Zusammenfassung

oder privaten Bildungseinrichtungen, nur in Ausnahmefällen an die in Deutschland übliche heran.

Im Bereich der beruflichen Ausbildung gehen seit kurzem einige staatliche Einrichtungen neue Wege. Der Verzahnung von praktischer Ausbildung und theoretischem Unterricht wird inzwischen eine zunehmende Bedeutung beigemessen. Unternehmen der privaten und staatlichen Wirtschaft engagieren sich mehr und mehr im beruflichen Bildungswesen.

Sowohl die Berufsausbildung als auch die Weiterbildung stehen im besonderen Fokus der Vereinigten Arabischen Emirate. Insbesondere hier eröffnen sich für deutsche Bildungsdienstleister Marktchancen.

Benötigt werden Maßnahmen für Jungakademiker, um diese auf ihre Berufspraxis vorzubereiten, und für im Berufsleben stehende Emirati, um sie für höherwertige Aufgaben zu qualifizieren. Daneben gibt es eine relativ hohe Anzahl von Studienabsolventen in nicht auf dem Markt benötigten Fachrichtungen, die umgeschult werden müssen. Spezialisierte Fortbildungsmaßnahmen für seit längerem im Beruf stehende Emirati mit dem Ziel, diese mit neuen Technologien und betrieblichen Abläufen vertraut zu machen, ist ebenfalls ein erfolgversprechendes Marktsegment. Daneben besteht ein deutlicher Bedarf für den Betrieb von praxisbezogenen Ausbildungseinrichtungen für Schulabgänger sowie Schul- und Studienabbrecher. Auch fehlen Aus- und Fortbildungsangebote für Berufsschullehrer. Deutsches Know-how genießt vor allem in technischen Disziplinen hohes Ansehen, deshalb sind gerade derartige Angebote am erfolgversprechendsten. Deutsche Bildungsanbieter haben in den o. a. Bereichen grundsätzlich gute Marktchancen. Wegen der hohen Dynamik in der Entwicklung und im Umbau des VAE-

Bildungswesens sollte eine Entscheidung über einen Markteintritt schnell erfolgen. Allerdings müssen für eine erfolgreiche Platzierung von Bildungsangeboten recht anspruchsvolle Voraussetzungen erfüllt sein.

Notwendig ist eine hohe Reputation, ein innovatives Angebot, solider finanzieller Background, Erfahrung mit internationalen Projekten und unternehmerisches Stehvermögen. Der Betrieb einer Bildungseinrichtung setzt ggf. eine vorherige Lizenzierung durch die *Commission of Academic Accreditation* sowie eine Akkreditierung der Lehrprogramme voraus. Da international anerkannten Bildungsabschlüssen eine immer wichtigere Rolle zukommt, sollte dies entsprechend berücksichtigt werden. Eine Repräsentanz vor Ort und die Berücksichtigung der traditionellen arabischen Mentalität der Emirati ist erforderlich.

Für eine bessere Vermarktung deutscher Bildungsangebote wären die Entwicklung einer Marktstrategie und Etablierung einer Marke „Deutsche Bildung“ unter Einbeziehung aller Akteure, also Bildungsdienstleister und verantwortliche Behörden/Institutionen, sowie die diplomatische und politische Flankierung der Implementierung erforderlich. Eine schnelle Umsetzung ist geboten. Das Bildungssystem der VAE, und das gilt in besonderem Maße für die berufliche Bildung, befindet sich in starkem Wandel. Noch ist nicht entschieden, welche Art der Berufsbildung sich letztlich fest etablieren wird. Verschiedene Ansätze werden derzeit erprobt. Jedoch ist zu befürchten, dass ohne zeitnahe und nachdrückliche Schritte dieser Exportmarkt für deutsche Berufsausbildung verloren gehen wird. Eine Delegationsreise von Bildungsdienstleistern unter hochrangiger politischer Leitung kann ein entscheidender Schritt zur Etablierung deutscher Bildung sein.

1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

1.1 Politik, Gesellschaft, Kultur

Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) sind ein föderaler Bundesstaat. Die einzelnen Emirate – nach ihrer Größe Abu Dhabi, Dubai, Sharjah, Fujayrah, Ra's Al Khaymah, Umm al Qaywayn, Ajman – besitzen jedoch große ökonomische, religiöse und kulturelle Selbstständigkeit innerhalb des Gesamtstaates. Dies gilt auch und besonders für den Bereich der beruflichen Bildung und Weiterbildung.

Das oberste Verfassungsgremium ist der Herrscherrat. An der Spitze des Staates steht der von den Regenten auf eine Amtszeit von fünf Jahren gewählte Präsident, derzeit Scheich Khalifa bin Zayed Al Nahayan, gleich-

zeitig Herrscher des Emirats Abu Dhabi. Vizepräsident und Premierminister ist der Herrscher von Dubai, Scheich Mohammed bin Raschid Al Maktoum. Die Regierungsform ist eine präsidiale Monarchie mit traditionellen Beratungselementen. Anstelle eines demokratisch gewählten Parlaments gibt es nur ein den Präsidenten beratendes Gremium, den Nationalen Bundesrat. Er besteht aus 40 Mitgliedern. Die Hälfte davon wird in indirekter Wahl gewählt, die andere Hälfte wird von den Scheichs ernannt. Staatsreligion in den VAE ist der Islam (97 % Sunniten und Schiiten) in einer gemäßigt liberalen Auslegung. Es bestehen kaum Einschränkungen oder Akzeptanzbarrieren gegenüber anderen Religionen.



Übersichtskarte VAE

1 Sozioökonomische, politische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen

Außenpolitisch spielen die VAE innerhalb der Region eine wichtige moderierende Rolle. Gemeinsam mit den anderen Golfstaaten existieren Vorbehalte gegen einen politisch und militärisch dominierenden Iran. Die internationale Zusammenarbeit mit westlichen Ländern ist sehr gut. Die VAE sind zudem als langjähriges Mitglied in den Vereinten Nationen und zahlreichen anderen internationalen Organisationen vertreten (vgl. Auswärtiges Amt, *Länderinformation* 2010).

Prägend für die Gesellschaft der VAE ist der extrem hohe Ausländeranteil, enorm hohe Einkommensunterschiede und das durchschnittlich geringe Lebensalter der Bevölkerung. Nur höchstens 18 % der Einwohner sind emiratische Staatsbürger, wobei nicht sicher ist, wie viele Menschen eigentlich in den VAE leben. Nach neuesten Angaben sollen es 7,5 Mio. sein (vgl. *arabian-business.com* 2010). Bei Redaktionsschluss der Studie lagen die Ergebnisse des Ende 2009 durchgeführten Makrozensus noch nicht vor.

Die Bevölkerung der VAE wächst enorm. Je nach Quelle beträgt die Bevölkerungswachstumsrate 2,3 % oder, realistischer, 10 % bei Berücksichtigung der Zuwanderung. 56 % der Bevölkerung sind unter 29 Jahre alt. Der Urbanisierungsgrad ist hoch und wird weiter steigen. Die Migration aus ländlichen Regionen wird zunehmen und das Stadt-Land-Gefälle verstärken. Prognostiziert wird die Entstehung eines großen Ballungsraums an der Küste entlang von Abu Dhabi über Dubai, Sharjah bis nach Ra's Al Khaymah mit 20 Mio. Bewohnern innerhalb der nächsten 20 Jahre.

Neben einer kleinen Gruppe von hoch qualifizierten und gut dotierten überwiegend westlichen Ausländern bestimmen große Gruppen indischer und pakistanischer Staatsbürger sowie kleinere Gruppen aus Asien (China, Philippinen, Thailand, Korea, Iran, Afghanistan, Bangladesch) und arabischen Ländern Straßenbild und Arbeitsmarkt (vgl. *ArabianBusiness* 2010). Sie sind weit überwiegend als Billigarbeiter in Servicebereichen und auf dem Bau tätig, arbeiten jedoch bei entsprechender Qualifikation auch im Management emiratischer Unternehmen. Die soziale Absicherung der Arbeiter ist mangelhaft. Es gibt keine Rentenversi-

cherung und nur eine Basis-Krankenversicherung. Bei Verlust des Arbeitsplatzes droht die Ausweisung.

Emiratische Staatsangehörige genießen vollen staatlichen Schutz in allen sozialen Belangen. Neben einer kostenfreien Krankenversicherung, einer großzügigen Arbeitslosenversicherung und Altersversorgung gibt es jetzt auch die Möglichkeit, nach 30 Erwerbsjahren aus dem Arbeitsleben auszusteigen. Alle Bildungsangebote sind für Emirati kostenlos. Schüler und Studenten erhalten ein staatliches Salär.

Nach offiziellen Angaben liegt die Arbeitslosenquote bei rund 4 %, wobei die versteckte Arbeitslosigkeit mit geschätzten 12 % – 15 % erheblich höher liegt. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass 76 % der weiblichen und 39 % der männlichen erwerbsfähigen Emirati grundsätzlich keine Veranlassung sehen zu arbeiten (vgl. *Gulf News, UAE need its people to work* 2010).

Der öffentliche Dienst, in dem fast alle berufstätigen Emirati beschäftigt sind, ermöglicht inzwischen kaum noch Neueinstellungen. Deshalb ist die Regierung der VAE im Rahmen der mit hoher politischer Priorität versehenen „Emiratisierungskampagne“ bestrebt, junge Emirati für eine Berufstätigkeit in der Wirtschaft zu motivieren. Eine nachhaltige Bildungsoffensive, die vor gut zwei Jahren gestartet wurde, soll dabei eine hohe Qualifizierung der Berufsanfänger gewährleisten. Deutlich mehr Frauen als Männer besuchen Universitäten und ein noch größerer Anteil von ihnen absolviert erfolgreich eine akademische Ausbildung. Emiratische Frauen sind im Wirtschaftsleben rechtlich den Männern gleichgestellt. Ihre Berufstätigkeit wird seitens des Staates gefördert.

Das Interesse an Kultur, sowohl an der westlich geprägten Hochkultur als auch am eigenen kulturellen Erbe, ist ausgeprägt. Es bestehen zahlreiche kulturelle Kontakte zwischen den VAE und Europa/USA. Konzerte weltberühmter Orchester, hochkarätige museale Events – Louvre und Guggenheim haben eine Dependence eröffnet – ermöglichen einen dichten Terminkalender für kulturell Interessierte.



Bundeskanzlerin Merkel 2010 zu Gast in den VAE

1.2 Finanzen und Wirtschaft

Die Währung der VAE, der Arab Emirates Dirham (AED), ist an den US-Dollar (USD) gebunden und frei konvertierbar. Ein USD entspricht dem Wert von 3,673 AED. Die Finanzlage der VAE ist sehr solide. Während Abu Dhabi durch enorme Einnahmen aus der Ölförderung und Dubai mit seinen Häfen sowie seinem Handel und als Finanzzentrum mit einem positiven Staatshaushalt disponieren kann, sind andere Emirate mit geringer oder ohne Ölförderung auf einen institutionalisierten Finanzausgleich angewiesen. Daraus und aus der Tatsache der stark divergierenden Flächengrößen und Bevölkerungszahlen folgt, dass die einzelnen Emirate von sehr unterschiedlichem ökonomischem und politischem Gewicht innerhalb der VAE sind.

Die VAE verfügen innerhalb der Arabischen Liga im Jahr 2009 nach Saudi Arabien mit 247 Mrd. USD über das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen liegt bei rund 41.000 USD. Dies ist umso bemerkenswerter, da

dies ein statistischer Durchschnittswert ist und nur emiratische Staatsangehörige und westliche Experten über hohe Einkommen verfügen. Die große Masse der Billiglohnarbeiter verdient um die 3.000 USD jährlich.

Generell ist die gesamtwirtschaftliche Situation der VAE – auch die Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten haben nur eine Delle hinterlassen – durch beständig hohe ökonomische Wachstumsraten gekennzeichnet. Mannigfaltige Investitionsanreize fördern lukrative Geschäftsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Wirtschaftssektoren für Unternehmen aus aller Welt. Neben steuerbefreiten Unternehmensgewinnen garantieren die VAE den freien Rücktransfer von Erträgen aus Direktinvestitionen. Dabei werden Investitionen überwiegend in den nachfolgend erwähnten vier Schlüsselbranchen getätigt:

Neben der Förderung und Verarbeitung fossiler Energieträger (Erdöl und Erdgas) spielt das Baugewerbe eine bestimmende Rolle. Die derzeit geplanten und teilweise bereits in Realisierung befindlichen Infrastrukturprojekte in Höhe von umgerechnet 150 Mrd. €



Schüler der Millennium School in Dubai

verdeutlichen das vorhandene Potenzial. Daneben ist Dubai das größte Finanz- und Handelszentrum des Nahen und Mittleren Ostens. Der Tourismus spielt zwar eine zunehmende Rolle, ist im Vergleich mit den genannten Branchen jedoch noch zu vernachlässigen.

Obwohl die nachgewiesenen Erdölvorräte nach Schätzungen noch 25 Jahre lang eine Förderung auf derzeitigem Niveau erlauben, versucht die Regierung, mit Diversifizierungsmaßnahmen in Tourismus, Handel und Logistik den derzeitigen Wohlstand für die Zukunft zu sichern (vgl. Germany Trade & Invest, *Wirtschaftsdaten kompakt 2010*; Auswärtiges Amt, *Länderinformationen VAE Wirtschaft 2010*).

1.3 Beziehungen zu Deutschland

Die Beziehungen zu Deutschland sind auf allen Ebenen und in jedem Bereich ausgezeichnet. Wie in den meisten arabischen Staaten wird Deutschland mit positiven Eigenschaften assoziiert. Deutsche Technik hat einen exzellenten Ruf. Dies gilt auch für das Feld der Bildung, insbesondere der Berufsbildung. Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den VAE sind freundschaftlich und werden im bilateralen Interesse

regelmäßig durch hochrangige, wechselseitige Konsultationen und Besuche gepflegt. Seit 2004 besteht eine strategische Partnerschaft, die seither stetig ausgebaut wurde. Bundeskanzlerin Angela Merkel war zuletzt im April 2010 zu Gast in den VAE. Deutsche Touristen und Unternehmer erhalten ihr Besuchervisum unbürokratisch und kostenlos bei der Einreise.

Das Handelsvolumen mit Deutschland betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre ca. 6 Mrd. €, davon waren ca. 5,5 Mrd. € Exporte von Deutschland in die VAE. Damit steht Deutschland nach Indien, China und den USA an vierter Stelle der Lieferländer. Aus Deutschland importiert werden vor allem Maschinen, Kraftfahrzeuge, Elektrotechnik, Elektronik und chemische Erzeugnisse (vgl. Germany Trade & Invest, *Wirtschaftstrend 2010*).

Die VAE sind für die deutsche Wirtschaft ein interessanter Standort. Bei der Deutsch-Emiratischen Industrie- und Handelskammer (AHK) sind knapp 350 deutsche Unternehmen als Mitglieder registriert. Sie sind meist in Form einer Niederlassung, Zweigstelle oder Repräsentanz in den VAE vertreten. Nach Schätzung der AHK liegt die Anzahl aller deutschen Unternehmen in den VAE bei rund 800. Etwa drei Viertel von ihnen sind vor allem in Dubai, aber auch den nördlichen Emiraten vertreten, etwa 25 % in Abu Dhabi. Wegen der sehr unterschiedlichen Rechtsregelungen und Geschäftsumsätzen ist eine gründliche, umfassende Beratung vor dem Markteintritt unabdingbar.

2 Bildungssystem

Bildung genießt seit gut zwei Jahren, mit Beginn der „Emiratisierungskampagne“ in den VAE, hohe politische Priorität. Sie bildet einen wichtigen Meilenstein hinsichtlich der Entwicklung zu einer hochtechnologischen, wissensbasierten Gesellschaft (vgl. Government Communications Office, *Government Strategy 2011-2013* 2010). Die hierfür erforderlichen Mittel wurden durch die Regierung der VAE bereitgestellt. So beläuft sich das Budget für den Ausbau des Bildungssektors allein im Jahr 2010 auf 2,7 Mrd. USD.

VAE-weit gültige Regelungen und Standards für den Bildungsbereich sollen sowohl die Qualität als auch die Einhaltung fundamentaler Lehrcurricula gewährleisten. Dies gilt für allgemeinbildende Schulen, universitäre Bildungseinrichtungen und seit 2009 auch für Teilbereiche der beruflichen Ausbildung. Für die allgemeinbildenden Schulen gibt es noch keine verbindlichen Curricula, da diese abhängig von ihrer Trägerschaft mit verschiedenen Bildungskonzepten arbeiten.

Seit 2009 wird deren infrastrukturelle Qualität wie auch die Durchführung der Beschulung beaufsichtigt.

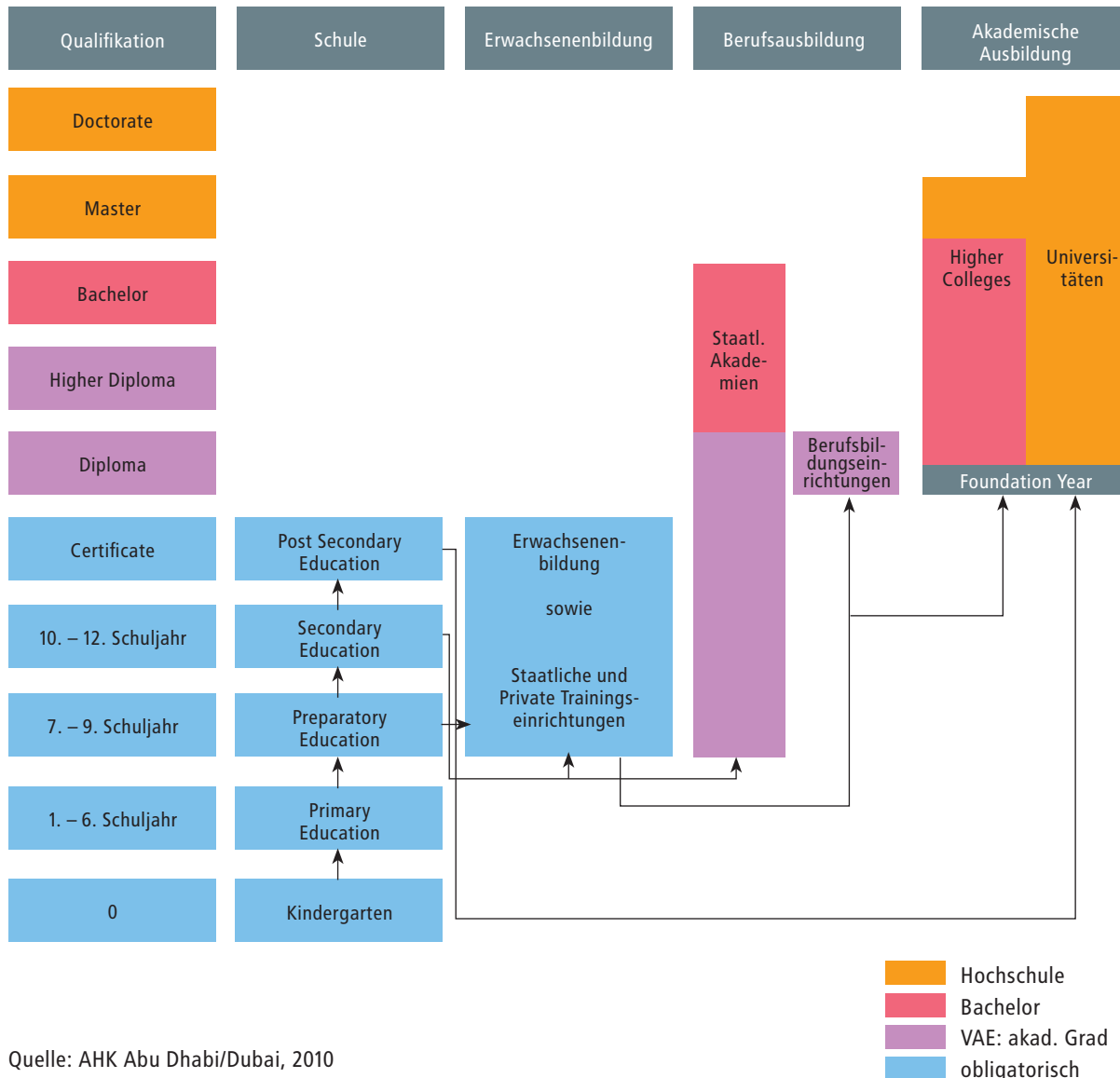
Der übliche Bildungsweg in den VAE ist der verpflichtende Besuch des Kindergartens, der *Primary School*, der *Preparatory School* und der *Secondary School*. Daran anschließend folgt entweder ein weiterführendes Studium oder ein *Post-Secondary*-Trainingsprogramm an privaten und öffentlichen Trainingseinrichtungen oder neuerdings der Besuch einer staatlichen Akademie für eine praxisbezogene Ausbildung. Letztere bieten ebenfalls Studienprogramme an. Nur ein geringer Anteil aller männlichen Emirati erreicht einen Abschluss an einer Universität. Das emiratische Bildungssystem ist jedoch bemerkenswert offen und durchlässig für Nachqualifizierungsmaßnahmen, auch für Schulabbrecher oder zunächst Lernunwillige. Diese werden intensiv betreut und gefördert.



Schülerinnen einer Public School in Dubai an ihrem ersten Schultag

2 Bildungssystem

Bildungssystem in den Vereinigten Arabischen Emiraten



In den VAE gibt es eine große Anzahl privater und mitunter recht teurer Bildungseinrichtungen. Sie sind überwiegend auf die Erziehung von nichtemiratischen Schülern und Studierenden fokussiert.

Staatliche Bildungseinrichtungen sind für Emirati kostenlos, bleiben jedoch grundsätzlich auch emiratischen Staatsangehörigen vorbehalten. Ausnahmen gibt es lediglich im Bereich der allgemeinbildenden Schulen.

Hier können auch Schüler anderer arabischer Nationen unterrichtet werden. Auch an einigen staatlichen Universitäten können Ausländer studieren. Wenn staatliche Bildungseinrichtungen ausnahmsweise für Ausländer zugelassen sind, werden hohe Gebühren erhoben. Die materielle und personelle Ausstattung der staatlichen Schulen ist ausgezeichnet. So liegt das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Kindergarten und der *Elementary School* bei 1:20, im *Intermediate* und *Sec-*

dary-Bereich bei 1:15. Auch in ländlichen Regionen ist der Schulbesuch problemlos möglich. Erwähnenswert ist, dass es im Bereich der tertiären Bildung praktisch keine emiratischen Lehrkräfte gibt (vgl. Dubai Statistic Center 2009).

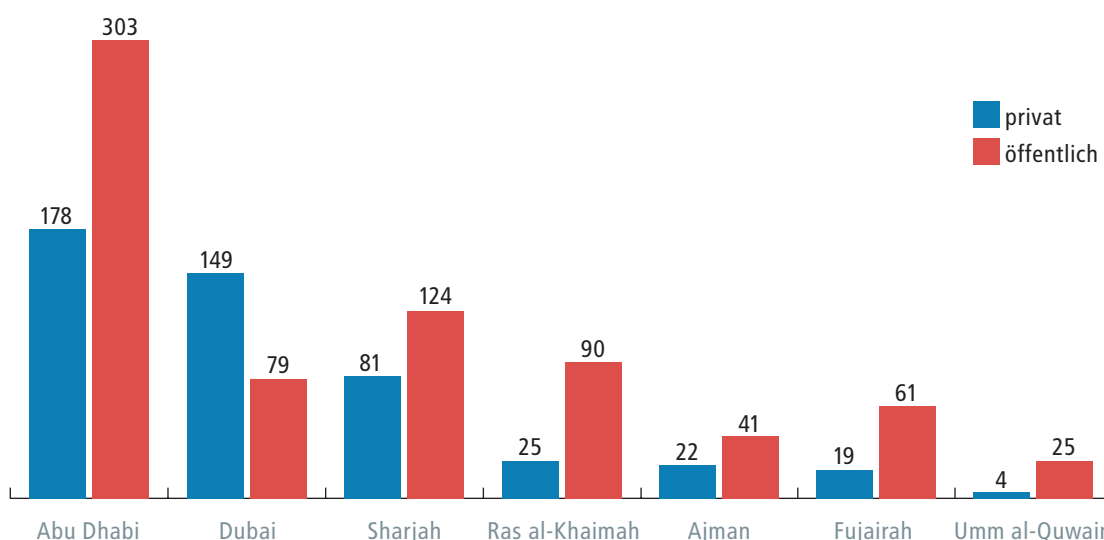
2.1 Schulsystem

In den VAE gab es 2009 rund 643.000 Schüler, von denen 42 % an öffentlichen Schulen und 58 % an privaten Schulen unterrichtet wurden. Den Großteil der Schüler an öffentlichen Schulen, insgesamt 269.000, bildeten mit 218.000 Personen emiratische Staatsangehörige sowie 51.000 Schüler aus anderen arabischen Ländern. Von den 374.000 Schülern an privaten Schulen stammten 180.000 vom indischen Subkontinent (Indien, Pakistan, Bangladesch und Sri Lanka), 34.000 aus westlichen und 76.000 aus anderen Ländern. Auch 84.000 Emirati lernten an privaten Schulen. Von den 1.190 Schulen sind 61 % öffentliche Schulen und 39 % Privatschulen. In den Emiraten Abu Dhabi, Dubai und

Sharjah gibt es auch jeweils eine deutsche Schule mit insgesamt fast 430 Schülern.

Die Schulpflicht dauert bis zum 14. Lebensjahr, jedoch soll in Kürze eine Altersgrenze von 18 Jahren obligatorisch werden. Der mehrstufige Aufbau soll eine solide Grundlage für eine umfassende Allgemeinbildung schaffen. Allerdings erreichen nicht alle Schüler dieses Bildungsniveau, so dass teils nach Ende der staatlichen Schulpflicht und teils nach der *Secondary Education* zahlreiche Schulabgänger keine weiterführenden Bildungsmöglichkeiten wahrnehmen. Vor Beginn eines Studiums besuchen derzeit 94 % aller Studienwilligen im Rahmen eines *Foundation Year* so genannte *Compulsatory Courses*, um die Studierfähigkeit vor allem in den Fächern Naturwissenschaften, Mathematik und Englisch herzustellen (vgl. Dubai Ministry of Education, *Education Strategy 2010-2020* 2010). Etwa 95 % aller weiblichen und rund 80 % der männlichen Schulabgänger des *Secondary*-Levels beginnen ein Studium an einer weiterführenden Bildungseinrichtung (vgl. arabiancampus 2010).

Öffentliche und private Schulen in den einzelnen Emiraten



Quelle: AHK Abu Dhabi/Dubai, 2010

2 Bildungssystem

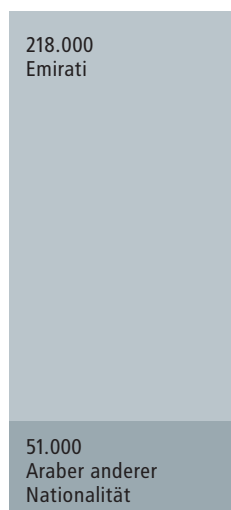
Tatsache ist, dass sich das Schulsystem in den VAE mitten in einem durchgreifenden Reformprozess befindet. Mitte September 2010 wurden Lehrer und Angehörige der Bildungsadministration über die Neuerungen unterrichtet, die das *New School Model* mit sich bringt. Wesentliche Aspekte sind die künftig konsequente Zweisprachigkeit des Unterrichts bereits ab dem Kindergarten (englisch/arabisch) sowie ein Paradigmenwechsel in der Lehreraus- und -fortbildung. Außerdem will man sich vom Routine-Lernen verabschieden und vermehrt kritisches Denken, forschendes Lernen, Problemlösefähigkeit und Führungsstärke fördern (vgl. Jonda, *Das Stichwort heißt Bi-Literal* 2010).

2.2 Hochschulbildung

In den VAE gibt es eine große Anzahl an staatlichen und privaten Universitäten und hochschulartigen Ausbildungsstätten. Diese bieten manchmal in Partnerschaft mit staatlichen Unternehmen verschiedene industriennahe technische, jedoch vor allem kaufmännische Studienprogramme an. Die renommiertesten Universitäten sind die *United Arab Emirates University* mit einem sehr breiten Fächerangebot, die *Higher Colleges of Technology*, ein amerikanisch geprägter Hochschultypus mit der Betonung auf einer praxisorientierten Ausbildung in technischen Fächern, die *Zayed-* sowie die *Khalifa University*. Seit Ende der 1980er Jahre entstanden neben den staatlichen

Übersicht über die Aufteilung von Schülern nach Ethnien und Schultyp (2009)

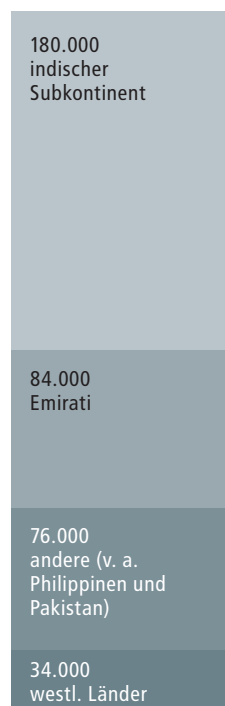
Öffentliche Schulen 42%



269.000

Quelle: AHK Abu Dhabi/Dubai, 2010

Privatschulen 58%



374.000



Khalifa University in Abu Dhabi

Hochschulen einheimische private Universitäten sowie Zweigstellen ausländischer Hochschulen. Die meisten Anbieter kommen aus den USA und Großbritannien, die das angelsächsische Hochschulsystem an den Golf exportierten. Drittgrößter Bildungsanbieter ist Australien. Deutsche Hochschulen haben die Kooperations- und Geschäftschancen mit VAE-Universitäten bisher noch wenig genutzt.

Aufgrund der Angebotsvielfalt ist es nur schwer möglich, einen umfassenden Überblick über das akademische Bildungsangebot zu gewinnen. Neben den Universitäten gibt es staatliche und private Bildungseinrichtungen, die zwar akademische Abschlüsse anbieten, aber überwiegend der Weiterbildung dienen. Viele Universitäten haben Campi in mehreren Emiraten mit – auch qualitativ – unterschiedlichen Studienangeboten. Daneben operieren viele den Universitäten zugehörige Institute als spezialisierte, selbstständige Anstalten.

In den meisten Fällen kann nicht ohne weiteres festgestellt werden, über welche akademische Reputation die Bildungseinrichtungen verfügen. Gewisse Hinweise lassen sich über die Akkreditierungs- und Lizenzierungsinstanzen ermitteln. Bislang wurden 69 Bildungseinrichtungen von der *Commission for Academic Accreditation (CAA)* lizenziert. Darin erfasst sind jedoch auch *Undergraduate*-Studiengänge, welche nach deutschem Verständnis eher Fortbildungsseminare und Qualifizierungsmaßnahmen sind und damit eigentlich dem Bereich der beruflichen Aus- oder Weiterbildung zuzuordnen wären. Für höhere Bildungseinrichtungen ist eine Lizenzierung der Anstalt und eine Akkreditierung des Bildungsangebots durch die CAA obligatorisch. Jedoch beinhalten diese Bestimmungen nur Mindestanforderungen und lassen keine Aussage über die tatsächliche Qualität der Lehre zu (vgl. CAA, *Active Programs* 2010).

2 Bildungssystem

In den VAE erwerbbar, in Deutschland jedoch nicht bekannte akademische Grade

Bereich	Associate	Diploma in Higher Education	Higher National Diploma
Studiendauer	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Beschreibung, Inhalt	Studienprogramm an US-Community Colleges ausgerichtet, mit optionalen Terminal- oder Transfer Degrees, welche A) abgeschlossene Berufsausbildung B) Quereinstieg in ein BA-Studium ermöglichen	äquivalent mit Bachelorabschluss	fundierte Studieninhalte mit sowohl wissenschaftlichem als auch praktischem Bezug, jedoch eröffnen andere Fächer die Möglichkeit, sich für das letzte Jahr eines Degree-Programms zu bewerben
Abschluss	Associate in...	DipHE	HND
Akademisches Niveau	niedrig	mittel-hoch	abhängig von Wahl zwischen Terminal- und Transfer Degrees
Anerkennung	in der EU nicht anerkannt	in Westeuropa nicht etabliert, ansonsten hoch	nur in VAE und GCC-Staaten
Anmerkung	für Nicht-Emirati nur in Form einer Weiterbildung sinnvoll	keine	keine

Bereich	Master of Business Administration	Postgraduate Certificate	Certificate	Diploma
Studiendauer	1-2 Jahre	1-2 Jahre	Max. 1,5 Jahre	1-2 Jahre
Beschreibung, Inhalt	Generalistisches Managementstudium mit praxisorientierter Ausrichtung	Ergänzung zu den im BA erworbenen Kenntnissen	Weiterbildung	stark variabel, abhängig von Fachrichtung und Institut
Abschluss	MBA	GD/PDG	Zertifikat in Form eines Leistungsnachweises bzw. Teilnahmebescheinigung	Zertifikat in Form eines Leistungsnachweises bzw. Teilnahmebescheinigung
Akademisches Niveau	mittel	niedrig-mittel	niedrig	niedrig, in D vergleichbar mit Facharbeiterbrief
Anerkennung	international	nur VAE und GCC Staaten	abhängig von der Zertifizierung und Akkreditierung der ausbildenden Institute	in angelsächsischen Ex-Koloniestaaten anerkannt, ermöglicht z. T. Einstieg in Masterstudiensemester
Anmerkung	gewährt Promotionszugang	Anspruch liegt zwischen BA- und MA-Titel, stark berufsorientiert	keine	keine

Quelle: AHK Abu Dhabi/Dubai, 2010

Es wird in den VAE eine große Anzahl von Studiengängen angeboten, die mit einem Master- oder einem Bachelorabschluss enden. Daneben gibt es noch weitere Abschlüsse (*Diploma, Higher Diploma, Graduate Certificate* und *Associate*) unterhalb dieser Ebene. Die Studiengänge sind viel stärker als in Deutschland üblich auf das Fachgebiet fokussiert. Die meisten der oben genannten akademischen Berufsabschlüsse sind, wenn überhaupt, nur bedingt international anerkannt. Die Mehrheit der erwerbbaeren Bildungsabschlüsse stimmt dem Namen nach mit denen nach den westlichen Wissenschaftsstandards vergebenen überein, ist inhaltlich jedoch nicht äquivalent. Ebenso verhält es sich mit *Certificates*, welche eher eine Kursteilnahme bescheinigen als die erworbene Qualifikation des Studenten bestätigen. Bislang ist nur ein Master-Abschluss der staatlichen Bildungseliten – *United Arab Emirates University, Zayed University* und dem *Higher College of Technology* – sowie in bestimmten Fachbereichen der *Khalifa University* mit einem Abschluss einer deutschen Universität oder Hochschule vergleichbar. Die Übersichten beinhalten die in den VAE erwerbbaeren, in Deutschland jedoch nicht bekannten akademischen Grade.

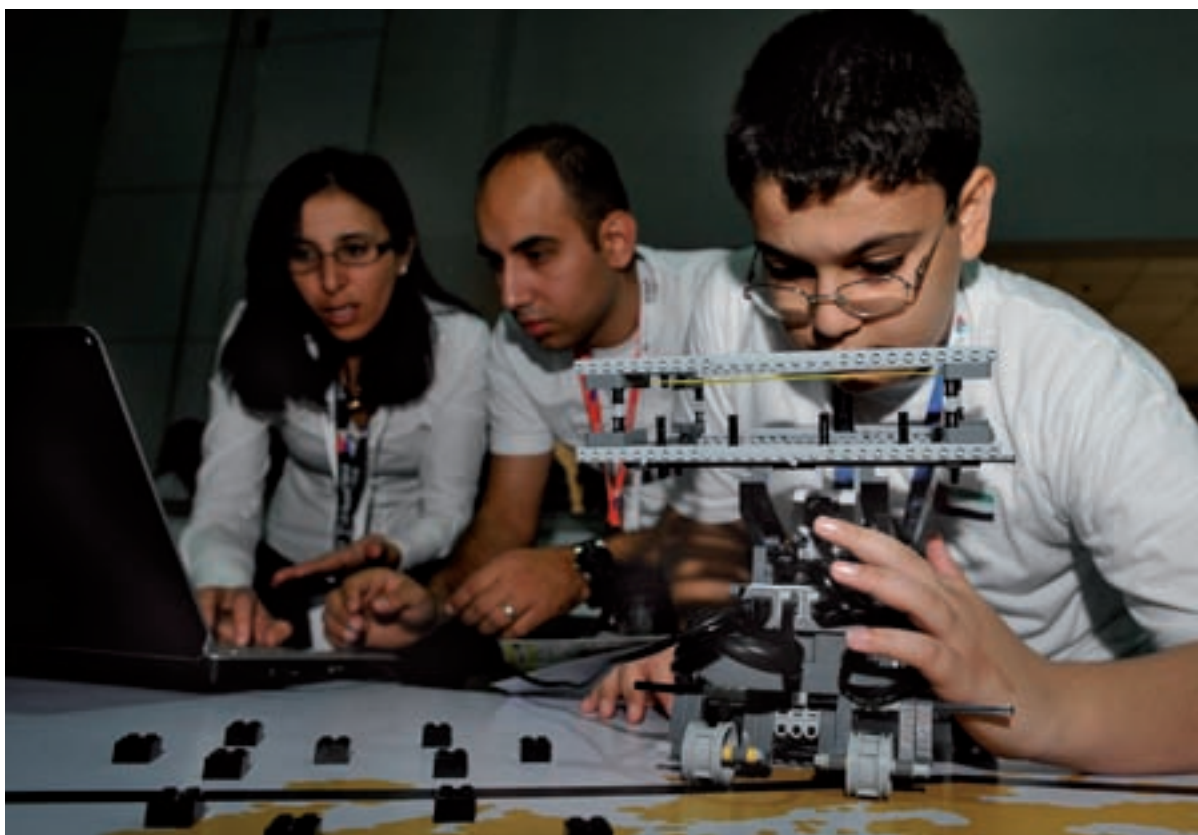
Es existiert nur wenig verlässliches Datenmaterial darüber, wie viele Studenten in den VAE an privaten und staatlichen Einrichtungen, die unter den Oberbegriff der *Higher Education* fallen, immatrikuliert sind, und wie viele davon ein Studium erfolgreich abschließen. Die Angaben schwanken stark. Im Frühjahrssemester 2010 waren insgesamt fast 60.000 Studierende immatrikuliert (vgl. CAA, *Enrollment* 2010). Nach Auskünften emiratischer Gesprächspartner verlässt eine hohe Anzahl von Studierenden die höheren Bildungseinrichtungen ohne Abschluss. Zahlenangaben waren nicht zu ermitteln. Die Größenordnung eines erfolgreichen Abschlusses in Höhe von maximal 20 % des Jahrgangs ist eine grobe Schätzung.

2.3 Berufsbildung

Die Regierung der VAE hat erkannt, dass eine qualifizierte Ausbildung der Jugend für die Zukunft der VAE von großer Bedeutung ist. Deshalb ist Berufsbildung einer der Schwerpunkte der Bildungsoffensive und ein Schlüsselement der „Emiratisierungskampagne“. Derzeit werden verschiedene Ansätze erprobt, um einen für die VAE optimalen Weg der beruflichen Ausbildung zu identifizieren.

Die von Staat und Gesellschaft bisher antizipierte „übliche“ Berufsbildung eines Emirati ist nach Abschluss der *Secondary Education* ein Studium mit entsprechendem Abschluss. Grundsätzlich wird nicht unterschieden, um welchen Abschluss es sich dabei handelt. Danach erfolgt ein *Training on the Job*-Programm im einstellenden Unternehmen und/oder die Teilnahme an arbeitsplatzbezogenen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Allerdings ist dieser Berufsbildungsweg zumindest bei den jungen männlichen Emirati bislang doch eher die Ausnahme. Es war möglich, und häufig war das in der Vergangenheit bei jungen Emirati auch der Fall, zunächst ohne abgeschlossene Ausbildung im öffentlichen Dienst zu arbeiten und sich währenddessen oder im Anschluss an die Arbeitsphase ggf. zu qualifizieren. Derartige Maßnahmen werden sowohl von Universitäten als auch von anderen Bildungsinstitutionen angeboten und können durch einen erstmaligen Erwerb eines akademischen Rangs belohnt werden. Auch eine Weiterbildung mit dem Ziel eines höheren akademischen Titels wird gefördert. Künftig soll dieser Weg jedoch nur noch in Ausnahmefällen offen stehen.

Eine duale Berufsausbildung nach deutschem Muster ist in den VAE nicht etabliert. Der deutsche „Facharbeiter“ genießt zwar hohes Ansehen und einige bedeutende Unternehmen unterstützen auch den Gedanken einer dualen Ausbildung. Andererseits jedoch hemmen mentale und kulturelle Barrieren eine institutionalisierte Einführung. Die Gründe dafür liegen vor allem in der gesellschaftlichen Bedeutung eines akademischen Titels, und sei es ein Diploma oder Associate. Daneben widerspricht es dem Selbstverständnis eines Emirati, als *blue collar worker* zu gelten. Man assoziiert damit eine Gleichsetzung mit den aus asiatischen Ländern und dem indischen Subkontinent zugewanderten Arbeitern.



Studierende aus den VAE arbeiten an ihrem Roboter für die Welt-Roboter-Olympiade 2010 in Manila.

Seit einiger Zeit werden jedoch verschiedene interessante Ansätze erprobt, junge Menschen außerhalb universitärer Einrichtungen praxisnah und unter Berücksichtigung der emiratischen Mentalität auszubilden. In bestimmten Fällen berechtigt ein so erworbener Abschluss zu einer Studienaufnahme an einer höheren Bildungsanstalt. Beispielhaft zu nennen sind die *Abu Dhabi Vocational Education and Training Institutes (ADVETI)*. In einer Kombination aus theoretischem Unterricht, Ausbildung in Lehrwerkstätten und Betriebspraktika wird hier jungen Frauen und Männern eine praktische 3-jährige Ausbildung angeboten, die mit dem Erwerb eines Diplomas endet.

Ein anderer Ansatz wird im *Vocational Education Development Centre (VEDC)* verfolgt. Hier ermittelt man bei Schulabbrechern und jungen, noch orientierungslosen Emirati zunächst in Grundkursen deren spezielle Interessen und Fähigkeiten. Danach erhal-

ten die ausschließlich männlichen Studenten mittels theoretischem und praktischem Unterricht in eigenen Lehrwerkstätten in Modulen Wissen und Fertigkeiten vermittelt. Sie werden gezielt auf eine genau definierte Berufsausübung hin ausgebildet und haben die Gewähr, bei erfolgreicher Ausbildung einen Arbeitsplatz bei einem der auch als Förderer agierenden Partnerunternehmen zu erhalten. Die Ausbildung ist straff und umfasst auch erzieherische Elemente wie Pünktlichkeit, Pflichterfüllung und Disziplin. Die Studenten wohnen während der Ausbildung in der Einrichtung. Bei guten Leistungen ist die anschließende Aufnahme eines Studiums an einer akademischen Einrichtung möglich.

Daneben betreiben viele staatliche und einige private Unternehmen sowie Behörden eigene Bildungsinstitute, deren Lehrgänge sowohl durch eigenes Personal als auch durch externe Bildungsdienstleister durchgeführt werden.

Seit 2009 gibt es Mindeststandards für Bildungsdienstleister, die den Erwerb eines Berufsabschlusses anbieten (vgl. CAA, *Standards for Licensure and Accreditation of Technical and Vocational Education and Training* 2010). Ob diese Regularien sich allerdings positiv auswirken, wird von einigen Interviewpartnern bezweifelt. Sie kritisieren, dass die Flexibilität der Ausbildung und die Implementierung der optimalerweise seitens der Wirtschaft zu definierenden Ausbildungsinhalte unter den starren Vorgaben leiden.

2.4 Weiterbildung

Der Bereich der Weiterbildung ist ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsaktivitäten in den VAE. Wie bereits dargelegt, erwirbt derzeit ein beträchtlicher Teil der Schüler und Studierenden keinen Abschluss, der sie befähigt, direkt ins Arbeitsleben einzutreten. Programme für die Nachqualifikation sowie zweiter und dritter Bildungsweg sind vorhanden. Bezüglich des Umfangs und der Art der Angebote ist deutlich zwischen den einzelnen Emiraten zu unterscheiden. Während die beiden größten und bevölkerungsreichsten Emirate Abu Dhabi und Dubai und ansatzweise auch das kleine Emirat Ra's al Khaymah und seit neuestem Sharjah verschiedene Bildungsaktivitäten und die Ansiedlung von Bildungseinrichtungen fördern, genießt die berufliche Fortbildung in anderen Emiraten wenig Priorität.

Bedarfsträger von Weiterbildungsmaßnahmen sind vor allem Behörden, Armee und Polizei sowie große staatliche Unternehmen. Im Rahmen der „Emiratisierungskampagne“ werden z. B. von *The National Human Resource Development and Employment Authority (TANMIA)* arbeitslose Emirati zur Teilnahme an Bildungsmaßnahmen gedrängt (vgl. *The National Human Resource Development and Employment Authority, Emiratisation* 2010). Das Erlernen eines Berufs, eine Umschulung oder Qualifizierung werden gefördert und seit kurzem auch mit einem gewissen Nachdruck gefordert.

In den VAE gilt allgemein, dass der Übergang von der beruflichen Ausbildung zur beruflichen Fortbildung

fließend ist. Dem angelsächsischen Bildungssystem gemäß können aufbauend zu den bereits erworbenen Kenntnissen in modularen Bildungsabschnitten erstmalige oder höherwertige akademische Grade erreicht werden. Viele private und staatliche Universitäten bieten deshalb neben akademischer Bildung auch Weiterbildungsmaßnahmen in eigenen Instituten an. Auch einige Unternehmen verfügen über angeschlossene Akademien, welche eigenes Personal schulen sowie teilweise ihre Dienstleistungen anderen Unternehmen zur Verfügung stellen.

Daneben gibt es zahlreiche private Einrichtungen wie *Colleges, Academies, Institutes* mit nicht akkreditierten Angeboten. Da hier keine akademischen oder beruflichen Abschlüsse erworben werden können, unterliegen diese Institutionen keiner staatlichen Qualitätskontrolle.

2.5 Bildungspolitische Rahmenbedingungen, bildungsrelevante Behörden

Der große bildungspolitische Rahmen wird durch die *Education Strategy 2010-2020* vorgegeben. Deren Inhalte sind für bildungsrelevante Ministerien sowie nachgeordnete Behörden verbindlich. Innerhalb der vorgesehenen Fünfjahresplanung sollen die sehr allgemein formulierten Ziele realisiert werden (vgl. Dubai Ministry of Education, *The Ministry of Education Strategy 2010-2020* 2010).

In der *UAE Government Strategy 2011 – 2013* ist Bildung einer der sieben Kernpunkte, wobei auch hier eher unpräzise Absichtserklärungen als verbindliche Meilensteine zu finden sind (vgl. Government Communications Office, *Strategy 2011-2013* 2010). Über konkrete Vorhaben oder Planungen konnte während der geführten Interviews nur wenig in Erfahrung gebracht werden. Einig waren sich jedoch alle Gesprächspartner, dass eine Steigerung der Qualität, die zunehmende Einführung international anerkannter

2 Bildungssystem

Abschlüsse und eine Intensivierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung Schwerpunkte der Agenda bilden.

Wegen der Unübersichtlichkeit und dem permanenten Umbau der emiratischen Verwaltung und der Unabhängigkeit der einzelnen Emirate ist es nicht immer einfach, die Zuständigkeiten der beteiligten Akteure festzustellen. In einigen Emiraten, jedoch nicht in allen, gibt es für Aufsichts- und Überwachungsfunktionen, Programmentwicklungen sowie Programmumsetzungen eigene Behörden. Diese sind direkt oder indirekt den Ministerien oder *Education Councils* unterstellt, sofern es solche in dem betreffenden Emirat gibt. Manchmal agieren diese Behörden aber auch eigenständig. Zu beachten ist, dass gleich oder ähnlich lautende Behörden emiratsabhängig verschiedene Verantwortungszuweisungen und Befugnisse haben können. Manche Zuständigkeiten sind nicht formalisiert, auch werden Verantwortungsbereiche immer wieder neu bestimmt oder es werden neue Behörden gegründet.

Der *Education Coordination and Integration Council* des VAE-Regierungskabinetts strebt die Vereinheitlichung der lokalen Bildungsaufsichtsbehörden an. Dadurch soll eine flächendeckende einheitliche Umsetzung der Bildungspolitik sichergestellt werden. Zudem werden verstärkt Partnerschaften mit privaten Unternehmen angestrebt. Weitere Aufgaben sind die regelmäßige Überprüfung von Bildungsprogrammen und die Einrichtung eines zentralen Informationssystems, um auf fundierter Datengrundlage zukünftige bildungspolitische Ziele definieren zu können (vgl. UAE Cabinet 2010).

Das (*Federal*) *Ministry of Higher Education and Research (MOHER)* besitzt die Zuständigkeit für Hochschulbildung und Forschung. Es setzt den allgemeingültigen Rahmen für die VAE, wobei Teile seiner Zuständigkeit – de facto, jedoch nicht de jure – an den *Abu Dhabi Education Council (ADEC)* abgetreten sind.

Das (*Federal*) *Ministry of Education (MOE)* ist verantwortlich für die Rahmensetzung im Bereich der allgemeinbildenden Schulen sowie der beruflichen Bildung und Fortbildung, soweit diese keine akademische Ausbildung ist.

Die *Education Councils* (nur in den Emiraten Abu Dhabi, Fujayrah und Sharjah) übernehmen Aufsichtsfunktionen hinsichtlich des Erreichens der Zielvorgaben der *UAE Government Strategy*. Die Behörden sind finanziell und administrativ relativ unabhängig, ihre Zusammenarbeit mit anderen Bildungsbehörden ist komplex und teilweise nicht formalisiert. Der *ADEC* ist operativ tätig. Die Räte von Fujayrah und Sharjah haben dagegen eher repräsentative Funktionen, beraten ihre jeweiligen Kabinette und begleiten die Implementierung von Beschlüssen vor Ort. In Dubai hat die *Knowledge and Human Development Authority (KHDA)* die Aufgaben eines *Education Council*.

Die *Commission of Academic Accreditation (CAA)* ist die Zulassungsbehörde für höhere Bildungsdienstleister, Berufsbildungseinrichtungen sowie E-Learning-Institutionen. Sie ist für alle Emirate mit Ausnahme der Freihandelszonen (FZ) des Emirats Dubai zuständig. Außerhalb der FZ benötigen alle Bildungseinrichtungen, die qualifizierte Abschlüsse anbieten wollen, eine Lizenzierung und Akkreditierung der Lehrprogramme seitens der *CAA*. Inzwischen haben 69 Bildungseinrichtungen eine entsprechende Zulassung bekommen. Die *CAA* repräsentiert darüber hinaus die VAE in internationalen Gremien bezüglich Akkreditierungsfragen.

Die *Education(al) Zones (EZ)* der einzelnen Emirate wie zum Beispiel die *Abu Dhabi Educational Zone (ADEZ)* indizieren zwar eine Gebietsbezeichnung, sind jedoch Behörden mit einer definierten regionalen Zuständigkeit. Sie agieren entweder eigenständig oder sind eine Stabstelle einer anderen, höheren Bildungsbehörde. Neben der Regulierung des Schulsystems befassen sie sich auch mit der Beaufsichtigung von Kindergärten.

Regionale Sonderbetrachtung Abu Dhabi

Der *ADEC* besitzt die operative Bildungshoheit für das Emirat Abu Dhabi. Er entwickelt die Bildungspolitik und implementiert dessen Bildungsprogramme. Er übernimmt – zusammen mit der *KHDA*, Dubai – darüber hinaus auch gewisse gesamtstaatliche Beratungs- und Programmentwicklungsfunktionen und beaufsichtigt die im Emirat Abu Dhabi liegenden



Institute of Applied Technology in Dubai

EZ. Der ADEC setzt ministerielle Rahmenbedingungen – auch teilweise des MOHER – in den Bereichen *Primary*-, *Secondary*- als auch *Vocational* und *Higher Education* in konkrete Beschlüsse um und berät die Bildungsministerien. Er ist die treibende Kraft hinter der „Emiratisierungskampagne“ in Abu Dhabi. Sein Aufgabenbereich und seine Bedeutung sind grob mit der KHDA vergleichbar.

Das sich in der Gründungsphase befindende *Abu Dhabi Centre for Technical and Vocational Education and Training Centre (ACTVETC)* dient der Überwachung verschiedener Institute und Ausbildungszentren, die berufliche Aus- und Fortbildung anbieten. Neben Personalbedarfsplanungs- und Qualifizierungsmaßnahmen will man künftig Lehrpersonal autorisieren, Bildungseinrichtungen beraten, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit dem ADEC unterstützen und Partnerschaften mit dem öffentlichen und privaten Sektor ausbauen. Das ACTVETC soll künftig vom ADEC sämtliche Berufsbildungsaktivitäten in Abu Dhabi übernehmen und diese entwickeln, leiten und überwachen.

Das noch recht junge *Institute of Applied Technology (IAT)* ist eine Institution des Emirats Abu Dhabi mit Bildungsstätten in Abu Dhabi, Al Ain und in den Emiraten Dubai, Fujayrah und Ra's al Khaymah. Das IAT steht für eine qualitativ ambitionierte naturwissenschaftlich-technische Bildung. Die Schüler erhalten nach der Beendigung ihres ersten schulischen Bildungsabschnitts vom 7. bis 12. Schuljahr eine *Technical Secondary Education* an Stelle des üblichen Wegs (*Preparatory* und anschließende *Secondary Education*). Bemerkenswert für emiratische Verhältnisse ist, dass die Schüler eine Aufnahmeprüfung zu bestehen haben und strenge disziplinarische und arbeitsethische Regeln gelten. Die Ableistung von Praktika ist nicht verpflichtend, jedoch üblich. Sie können auch im Ausland absolviert werden. Der Bildungsabschluss ist recht anspruchsvoll. Die IAT-Institute sind Eliteeinrichtungen mit besten Verbindungen zur Wirtschaft und der Nukleus für die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung in den VAE. Dem IAT unterstehen auch die Berufsausbildungseinrichtungen *VEDC*, *FATIMA College*, *Logistics Academy* und *Aviation Academy*.

Regionale Sonderbetrachtung Dubai

Dubai bietet mit seinen Freihandelszonen *Academic City* und *Knowledge Village (KV)* gute Bedingungen für die Ansiedlung von Bildungseinrichtungen jeder Art. Die Lizenzierung internationaler Bildungsanbieter, welche sich innerhalb der FZ ansiedeln und akademische oder berufsbildende Abschlüsse sowie E-Learning anbieten, erfolgt durch das *University Quality Assurance International Board (UQAIB)*. Die Behörde stellt die Konformität sowohl internationaler als auch emiratischer Bildungsstandards innerhalb der FZ sicher. Somit ist das *UQAIB* und nicht die *CCA* für Lizenzierung und Akkreditierung von Bildungseinrichtungen innerhalb der *FZ KV* und der *Academic City* in Dubai zuständig. Bildungsanbieter mit anderen Programmen benötigen keine Lizenzierung, jedoch eine Zulassung durch die *KHDA*.

Die *KHDA* ist Motor des Bildungsbereichs in Dubai und ist wie der *ADEC* eine treibende Kraft der „Emiratisierungskampagne“. Sie untersucht u. a. Ursache-Wirkungszusammenhänge von emiratischen Schulabbrechern und erarbeitet problemorientierte Maßnahmen zur Unterstützung dieser Gruppe. Angeschlossen an die *KHDA* ist das *School Inspection Bureau* mit Standards und Regularien, welche die Regierung Dubais beschlossen hat, und deren Einhaltung durch Schulinspektionen regelmäßig überprüft wird. Zudem hat die *KHDA* Standards für alle Universitäten und Trainingseinrichtungen in Dubai definiert. Diese sind von der *Regulation and Compliance Commission* der *KHDA* erarbeitet worden und werden von ihr auch überprüft.

Der Name *Dubai Education Zone* ist seit 2007 von einer Behörde auf einen privaten Bildungsdienstleister übergegangen. Die Aufgaben der ehemaligen Behörde nimmt nun das *KV* wahr.

Dubai KV und *Academic City* sind FZ in Dubai und dienen der Ansiedlung von Bildungsanbietern in bereits von Investoren errichteten Gebäuden. Sie sind räumliche und funktionale Einheiten, die auch auf niedriger Ebene Behördenfunktionen ausüben.

Behörden anderer Emirate

Ähnliche Strukturen und Aufgabenbereiche herrschen ebenfalls in den EZ und *Education Councils* in Sharjah, Ra's al Khaymah, Ajman und Al Fujayrah vor und unterscheiden sich lediglich in ihrer Gebietszuständigkeit. Daneben gibt es noch eine Anzahl regionaler Behörden und Ämter wie z. B. *Ra's al Khaymah Free Trade Zone Authority* *Human Resources Department*.

In Sharjah ist es keine Behörde, sondern die *Sharjah Chamber of Commerce and Industry*, die einen ihrer Schwerpunkte auf die berufliche Bildung gelegt hat. Eine Tabelle wichtiger Behörden und Institutionen befindet sich in Kap. 4.1.

2.6 Gesellschaftlich-kulturelle Stellung von Bildung

Bildung ist ein hohes Gut, auch in den VAE. Allerdings ist, verallgemeinert, bei den Emirati nicht das Streben nach Bildung an sich oder zum Broterwerb die wesentliche Triebfeder, sondern die Tatsache, dass ein akademischer Abschluss gesellschaftliche Anerkennung verschafft.

Das fehlende Bewusstsein der Schüler und Studierenden, dass nicht mehr wie in der Vergangenheit lediglich ein akademischer Titel, sondern vor allem eine gute Ausbildung Zukunftsperspektiven eröffnet, ist ein ernstes Problem (vgl. *The National* 2010). Trotz unmissverständlicher Hinweise der Regierung haben emiratische Jugendliche bislang noch nicht realisiert, dass die hohen Gehälter und kurzen Arbeitszeiten des öffentlichen Dienstes künftig nicht mehr den Maßstab für eine Berufstätigkeit bilden werden. Nur etwa 5 % der emiratischen Studierenden können sich vorstellen, außerhalb des öffentlichen Dienstes zu arbeiten. Da emiratische Jugendliche aus ihrem Selbstverständnis heraus die Gehälter und Arbeitsbedingungen der privaten Wirtschaft nicht akzeptieren, sind sie grundsätzlich wenig gewillt, eine wirtschaftsnahe Ausbildung anzustreben. So sind 25.000 Jugendliche ohne Er-

werbstätigkeit (vgl. MEED, *Education for Employment* 2010).

Bislang werden von Emirati nur solche Tätigkeiten in der freien Wirtschaft wahrgenommen, die eine außerordentlich hohe Vergütung garantieren (Finanz- und Energiebereich). Speziell die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer sind, obwohl diese Berufe dringend benötigt werden und hervorragende Aufstiegschancen bieten, bei der Studienwahl weit unterrepräsentiert. Nur 1 % der Studierenden belegen solche Fächer (vgl. Gulf News, *Disconnect between courses and market needs* 2010). Sie gelten gemäß der Einschätzung einer großen Zahl der Interviewpartner als zu schwierig (vgl. Jonda, *Kein Interesse an Mathe* 2010).

2.7 Spezifische Bildungsthemen

Das durchschnittliche Bildungsniveau der Gesamtbevölkerung in den VAE ist deutlich niedriger als in Deutschland. Dies gilt auch, von einigen Ausnahmen abgesehen, für das Niveau der akademischen Abschlüsse und insbesondere für die Berufsausbildung. Diese Feststellungen sind so von fast allen deutschen und vielen emiratischen Interviewpartnern getroffen worden. Fundierte Qualitätsvergleiche in Form von einfachen Zuordnungen sind wegen der starken Verschiedenheit der Bildungssysteme und Curricula sowie kaum vorhandener statistischer Daten nicht möglich.

Die Regierung der VAE hat erkannt, dass die etablierten, jedoch veralteten Regularien im gesamten Bildungsbereich die erforderliche Weiterentwicklung der tradierten Gesellschaft in eine moderne Wissensgesellschaft verhindern. Und sie hat entsprechend reagiert. Zurzeit erfolgt die Umsetzung der von der Regierung verabschiedeten allumfassenden Bildungs-offensive *Education Strategy 2010-2020* mit großem staatlichen Engagement. Neu gegründete Behörden bieten erstmals Studienberatung und Karriereplanung an. Andere geben Hilfestellungen für Schulabbrecher und eröffnen Möglichkeiten für eine praxisnahe

Berufsbildung. Trotzdem ist noch ein weiter Weg zu gehen. Die Veränderungen unter dem Programmnamen *New School Model* werden in Abu Dhabi ab dem Schuljahr 2010 – 2011 zunächst in den Kindergärten implementiert, die Reform des gesamten Schulsystems soll in sechs Jahren abgeschlossen sein. Dubai will sich dem Modell anschließen, andere Emirate haben sich noch nicht festgelegt.

Virtuelle Universitäten, E-Learning als Fernstudien-gänge haben auch in den VAE ihren Platz gefunden, spielen jedoch in der Praxis noch keine große Rolle. Für E-Learning-Programme ist eine Akkreditierung durch die CAA vorgeschrieben.

Der emiratischen Regierung und Gesellschaft ist viel an der Teilhabe körperlich oder geistig beeinträchtigter Menschen am gesellschaftlichen Leben gelegen, so dass es bereits seit langem behindertengerechte Schulen gibt. Neu ist, dass auch Berufsausübungsmöglichkeiten für diesen Personenkreis geschaffen werden, z. B. durch das *Rashid Paediatric Therapy Center* oder das *Al Noor Training Centre*.

2.8 Beziehungen zu Deutschland im Bereich der Bildung

Die Bildungszusammenarbeit zwischen den VAE und Deutschland ist ausbaufähig. Das ist jedoch trotz ausdrücklichem Interesse der VAE nicht ohne viel Engagement von deutscher Seite zu erreichen. Aus emiratischer Sicht wird erwartet, dass Deutschland die Initiative ergreift.

Zwischen Deutschland und den VAE existieren bislang keine institutionalisierten bildungspolitischen Beziehungen. Seit dem Bildungsministertreffen der BMENA-Gruppe – das letzte fand im November 2007 in Bonn statt – mehren sich jedoch Einzelinitiativen zur Förderung des deutsch-emiratischen Bildungsaustauschs (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2007).

2 Bildungssystem



Schüler der Global Academy in Dubai beobachten ein Cricket-Training der pakistanischen Mannschaft.

Nach Information der Hochschulrektorenkonferenz existieren derzeit sechs Partnerschaften zwischen deutschen und emiratischen Hochschulen, allerdings finden derzeit Gespräche mit weiteren deutschen Hochschuleinrichtungen statt (vgl. Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz 2010). Im Fall der Technischen Fachhochschule Wildau ist es inzwischen zu einer Vereinbarung mit dem *Higher College of Technology* über die Gründung einer Logistikschule gekommen (vgl. TH Wildau 2010). Daneben haben die Fachhochschule Osnabrück und das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik jüngst mit der *UAE University* ein Kooperationsabkommen im Bereich der erneuerbaren Energien und Lebensmitteltechnologie geschlossen (vgl. FH Osnabrück 2010).

Neuerdings gibt es auch Stipendienprogramme der Haniel Stiftung/Stiftung des deutschen Volkes sowie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Zudem werden emiratische Studierende im Rahmen des „Join the Best Stipendiums 2011“ die Möglichkeit haben, ein Praktikum bei einer angesehenen Unternehmensberatung zu absolvieren (vgl. DAAD 2010).

Zwischen dem Freistaat Sachsen und Abu Dhabi besteht bereits eine enge Bildungskooperation. Im Som-

mer 2009 wurden erstmals 40 emiratische Studierende zur Ausbildung nach Sachsen entsandt. Des Weiteren sind gemeinsame Projekte in Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Wissenschaft und Bildung sowie Kunst und Kultur geplant. Vor allem regenerative Energien und die Mikro-, Nano-, Solar- und Photoniktechnologie bieten Anknüpfungspunkte für Bildungsaustausch und den Aufbau von Bildungsnetzwerken. Auch auf dem Gebiet der Medien wird Sachsen nach einer kürzlich unterzeichneten Absichtserklärung mit den VAE zukünftig enger zusammenarbeiten (vgl. Sächsische Staatskanzlei 2010).

Daneben finden jährlich gemeinsame Projekte an der Deutsch-Arabischen Journalistenakademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Abu Dhabi statt, welche neben dem Wissens- auch den Kulturtransfer fördern und für das wechselseitige Medienverständnis sensibilisieren.

Wichtige deutsche Akteure im Bildungsbereich sind auch das Goethe-Institut (Abu Dhabi und Dubai), das Fraunhofer-Institut in Dubai und der DAAD in Abu Dhabi. Auch iMOVE engagiert sich in den VAE und hat Ende Oktober 2010 zusammen mit Bildungsdienstleistern aus Deutschland an der NAJAH-Messe teilgenommen.

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

3.1 Status quo, Bedarf

Staatliche Organisationen mit Programmen zur Qualifizierung sowie Berufs- und Weiterbildung in den VAE werden durch die Regierung der VAE mit Engagement gefördert. Sie richten sich ausschließlich an emiratische Staatsangehörige. Daneben gibt es eine ganze Anzahl privater Bildungsträger für bestimmte Nationalitäten, die neben Aus- und Weiterbildungsaktivitäten auch im Feld der akademischen Bildung Programme anbieten.

Im Bereich der Ausbildung wird seitens der Bundesregierung und auch der Regierungen einzelner Emirate (Abu Dhabi, Dubai, teilweise Ra's al Khaymah und neuerdings Sharjah) verstärkt Wert auf die Förderung praktischer Berufe und Ausbildungswege gelegt. Das früher übliche „Training on the Job“ wird zunehmend

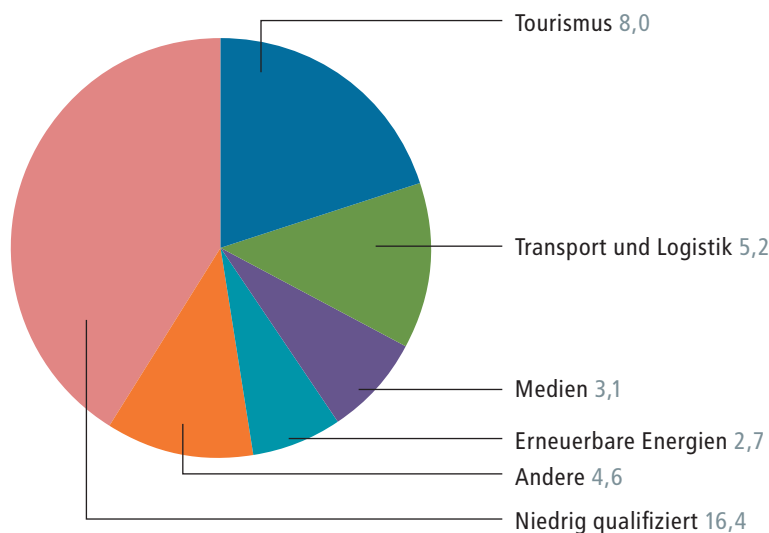
durch eine intensiviertere Ausbildung ersetzt. Unternehmen treten als „Sponsor“ für Schüler/Studierende auf und garantieren diesen einen Arbeitsplatz nach Abschluss der Ausbildung. Das Wissen wird meist nach angelsächsischem System in modularen Ausbildungsabschnitten vermittelt, ist also recht arbeitsplatzspezifisch.

Die Weiterbildung, von den Verantwortlichen bereits länger als drängende Aufgabe erkannt und durch zahlreiche Maßnahmen gefördert, hat volumenmäßig noch nicht die Bedeutung erlangt, die ihr zukommt. Obwohl im Beruf stehende Emirati oft nicht ausreichend für die Erfordernisse des modernen Arbeitslebens qualifiziert sind, ist deren Bereitschaft zur Weiterbildung noch zu wenig ausgeprägt.



3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

Ausbildungsbedarf in hochqualifizierten Berufen in Tausend im Emirat Abu Dhabi



Quelle: AHK Abu Dhabi/Dubai, 2010

Für die einfachen Arbeiter vom indischen Subkontinent und aus Asien ist weder eine Ausbildung noch eine Qualifizierung vorgesehen. Die Attraktivität des Standortes VAE ist so groß, dass problemlos genügend ausgebildete Arbeiter zur Verfügung stehen.

In den VAE arbeitende westliche Experten werden nach dem Bedarf der emiratischen Arbeitgeber eingestellt. Sie müssen die gewünschte Qualifikation vor ihrer Einstellung nachweisen. In seltenen Fällen finden firmenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen statt. Im Allgemeinen erwartet man jedoch, dass sich die Angestellten selbst beruflich auf dem aktuellsten Stand halten.

Es gibt einen großen Bedarf an gut ausgebildeten Emirati in staatlichen und privaten Unternehmen und damit auch einen hohen Bedarf an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Durch die anhaltende Dynamik der VAE-Wirtschaft wird, wie in der Vergangenheit auch, für die Zukunft mit einem erheblichen zusätzlichen Bedarf an qualifizierten Arbeitnehmern gerechnet. Eine Analyse des *Abu Dhabi Tawteen Councils* prognostiziert bis 2018 einen Zuwachs von 60.000 Arbeitsplätzen VAE-weit allein in den Bereichen Tourismus und Gastronomie.

Gemäß der *Abu Dhabi Roadmap Towards Diversification, Five Year Economic Development Strategic Plan (2008-2012)* des *Department of Economic Development* sowie kompetenter Interviewpartner sollen in Abu Dhabi in den Bereichen Versicherungen, Finanzen, Medien, Kommunikation, Computerscience, Nuklear-technologie, Energie, Bauwirtschaft und Logistik bei den prognostizierten Wachstumsraten in den nächsten Jahren 40.000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden, welche zu 59 % hoch qualifizierte Absolventen erfordern. Die restlichen 41 % können durch niedrig qualifizierte Arbeitskräfte besetzt werden, welche jedoch hinsichtlich des fachspezifischen Know-hows dennoch angelernt werden müssen (vgl. Abu Dhabi Department of Economic Development 2010). Für andere Emirate sind keine Schätzungen bekannt.

Jährlich stehen nach Hochrechnungen der AHK jedoch nur insgesamt 25.000 junge Emirati zum Eintritt in den Arbeitsmarkt zur Verfügung. Die Anzahl dürfte wegen der demographischen Entwicklung sowie der zunehmenden Berufstätigkeit emiratischer Frauen in den kommenden Jahren zumindest stabil bleiben. Da nur ein relativ geringer Teil dieser jungen Emirati ein Studium erfolgreich beenden wird, kann grob geschätzt von einem Ausbildungsbedarf von 20.000 Personen

pro Jahr ausgegangen werden. Alle staatlichen Bildungseinrichtungen mit praxisnaher Ausbildung in den VAE bilden insgesamt derzeit knapp 5.500 junge Emirati in mehrjährigen Programmen aus. Diese Zahl soll innerhalb von zwei Jahren auf 7.500 gesteigert werden.

Es war nicht möglich, zum Themenfeld des Umschulungs-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarfs verlässliche quantitative Hinweise zu bekommen. Statistische Angaben fehlen und die Aussagen der Interviewpartner differieren stark. Während der *Abu Dhabi Tawteen Council* für das Emirat Abu Dhabi mit einem Bedarf von jährlich 2.000 Maßnahmen rechnet, geht der ebenfalls nur für Abu Dhabi zuständige *ADEC* von einem Bedarf von 5.000 Schulungen aus. Angaben für die anderen Emirate konnten nicht ermittelt werden. Das *Ministry of Education* schätzt den Bedarf auf VAE weit 15.000 Maßnahmen jährlich, betont jedoch auch, dass die Teilnahme an o. a. Schulungen freiwillig sei. Der Bedarf sei zwar grundsätzlich vorhanden, es könne jedoch nicht abgeschätzt werden, in welchem Rahmen die Angebote tatsächlich wahrgenommen würden.

Dagegen konnte die Art der erforderlichen Bildungsmaßnahmen identifiziert werden:

- Wegen der unzureichenden Jobfähigkeit der Absolventen der tertiären Bildungseinrichtungen gibt es einen Bedarf an ergänzender nachuniversitärer praktischer Bildung.
- Ebenfalls benötigt werden Umschulungsmaßnahmen von Akademikern mit Abschlüssen in nicht auf dem Arbeitsmarkt benötigten Fachrichtungen wie Literatur oder Kunst.
- Schul- und Studienabbrecher müssen für eine Berufstätigkeit in der Wirtschaft qualifiziert und ausgebildet werden.
- Zusammenhängend mit praxisnahen Ausbildungsaktivitäten hat man die Notwendigkeit der Ausbildung bzw. Umschulung von Lehrern zu Fachlehrern für Berufsbildung und Erwachsenenbildung erkannt.
- Es scheiden eine größere Anzahl von Soldaten in den VAE jährlich aus dem aktiven Dienst aus und müssen für andere als die bisherigen Anforderungen umgeschult werden.

- Obwohl Behinderte engagiert gefördert werden, gibt es noch viel zu wenig Einrichtungen, die eine berufliche Ausbildung anbieten.
- Eine wichtige Aufgabe ist die Weiterbildung von Emirati für den Umgang mit neuen Techniken und Arbeitsmethoden. Dies betrifft sowohl Leitungspersönlichkeiten als auch ältere Mitarbeiter und jüngere Absolventen höherer Bildungseinrichtungen vor oder nach Beginn ihrer Tätigkeit. Ziel ist die Qualifizierung und Schulung im Bereich des gehobenen und höheren administrativen und technischen Managements.

Eine von der Deutsch-Emiratischen Industrie- und Handelskammer Abu Dhabi/Dubai (AHK) kürzlich durchgeführte Umfrage bei ihren Mitgliedsunternehmen ergab keinen oder nur geringen Aus- oder Weiterbildungsbedarf für ihre Mitarbeiter. Die Gründe hierfür sind:

- Die Unternehmen entsenden nur bereits entsprechend qualifizierte Mitarbeiter in die VAE oder stellen diese dort ein.
- Die meisten Unternehmen sind der Meinung, dass es grundsätzlich ein ausreichendes Angebot an gut geschulten, nichtemiratischen Arbeitskräften gibt.
- Ein weiterer Aspekt ist, dass viele Unternehmen in Indien oder in asiatischen Ländern selbst ausbilden und solche bereits für die Bedürfnisse ihres Unternehmens optimal geschulten Arbeitskräfte bei Bedarf in die VAE entsenden.

3.2 Qualität und Preisniveau

Die Qualität der Angebote für die Aus- und Weiterbildung sowie die Berufsbildung schwankt stark. Auch wenn Berufsabschlüsse und Weiterbildungsaktivitäten oft mit klangvollen Bezeichnungen und eindrucksvollen Urkunden gekrönt werden, garantiert nur der Besuch einer angesehenen und lizenzierten Bildungseinrichtung letztlich Qualität. Daran ändert auch nichts, dass seit kurzem akademische und berufliche Ausbil-

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

dungsangebote von der CAA oder UQAIB akkreditiert werden müssen.

Grundsätzlich gilt: Das Qualitätsniveau in den VAE ist trotz ernsthafter Bemühungen, es zu heben, noch immer deutlich niedriger als in Deutschland. Ausnahmen hiervon sind die Institute einiger führender Universitäten, sofern diese Weiterbildung im Programm haben, und einige private Bildungsdienstleister wie z. B. INSEAD.

Das Preisniveau für Bildungsdienstleistungen ist sehr unterschiedlich. In den VAE gibt es keine Gebühren festsetzende Regulierungsbehörden. Kommerzielle Bildungsanbieter können ihre Gewinne frei kalkulieren. Die Höhe der erzielbaren Einnahmen wird dabei vom Ruf des Instituts und der Konkurrenzsituation vor Ort bestimmt.

Da für emiratische Staatsangehörige Bildung an staatlichen Institutionen grundsätzlich kostenlos ist, beziehen sich die folgenden exemplarischen Beispiele auf private Einrichtungen und auf die wenigen für alle Nationalitäten zugänglichen staatlichen Bildungsstätten.

So liegt die Kindergartengebühr in der *American International School Abu Dhabi* bei ca. 7.600 USD pro Jahr. Schulgebühren für einen Schüler der letzten Klasse in der Secondary School betragen jährlich etwa 13.800 USD, zuzüglich Busgebühren von rund 1.000 USD.

Bei den Universitäten und Hochschulen ist die Studiengebühr nicht nur von der Qualität und dem Ansehen der Bildungseinrichtung abhängig, sondern auch vom Studiengang. So beträgt die jährliche Gebühr bei der *Heriot-Wyatt University* für ein managementnahes, reguläres Bachelorstudium 10.700 USD, während ein 4-jähriger Bachelorstudiengang (Ingenieur) mit jährlich 16.300 USD zu Buche schlägt. Ein Postgraduierstudium (*Master of Science, Petroleum Engineering*) kostet knapp 24.500 USD. Die *Zayed University*, in geringem Umfang auch für Nicht-Emirati zugänglich, berechnet für ein Studium ca. 21.500 USD pro Jahr.

Einfache Maßnahmen wie Auffrischung oder Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen in Sprachschulen

werden bereits ab ca. 150 USD für ein Semester angeboten. Bei anderen Kursen, z. B. denen der angesehenen *UAE Academy*, einer selbstständigen Tochter der *Abu Dhabi Chamber of Commerce and Industry*, werden je nach Thematik bei einem Gruppenunterricht bis zu 300 USD pro Teilnehmer und Lehrgangstag berechnet. Mehrtägige Seminare, z. B. über Qualitätsmanagement, werden für etwa 150 USD pro Tag angeboten.

Der TÜV Middle East bietet unter anderem thematisch anspruchsvolle fünftägige Kurse über ein breites Spektrum vor allem technischer Themen zum Preis von 3.690 USD an. Die Nachfrage nach Bildungsdienstleistungen ist stabil. Vor allem nichtemiratische Eltern beweisen eine hohe Zahlungsbereitschaft, um ihren Kindern eine möglichst gute Bildung zu ermöglichen.

Generell ist es möglich, für spezielle Bildungsangebote ein höheres als in Deutschland übliches Honorar zu erzielen. Über von privaten oder öffentlichen Auftraggebern im Rahmen der „Emiratisierungskampagne“ an Bildungsdienstleister gezahlte Vergütungen konnten keine Informationen beschafft werden.

3.3 Struktur des Bildungsmarkts, inländische Bildungsträger, Bildungsangebote

Der Markt für Aus- und Weiterbildung in den VAE ist ausgesprochen unübersichtlich. Eine große Anzahl staatlicher, halbstaatlicher und privater Anbieter konkurriert um Marktanteile. Angeboten werden alle erdenklichen Schulungen, Kurse, Seminare von der Einführung in eine Fremdsprache über den Erwerb eines akademischen Abschlusses bis zur Schulung in hoch spezialisierten Fachgebieten. Wie bereits dargestellt, ist es in den VAE schwierig, den Begriff der Ausbildung in akademische Bildung und nichtakademische Berufsbildung zu unterscheiden, da die Übergänge fließend sind und sich bestimmte Bildungsmaßnahmen mit einer akademischen Ausbildung verzahnen.

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

In einer groben Einteilung kann der Aus- und Weiterbildungsmarkt wie folgt kategorisiert werden:

- **Staatliche Universitäten oder Hochschulen** mit akademischer Ausbildung. Manche von ihnen bieten zusätzlich nichtakademische Ausbildung und Weiterbildung in angeschlossenen Instituten an. Kunden sind fast ausschließlich emiratische Firmen und staatliche Betriebe und Behörden.
- **Private Universitäten**, die oft sowohl akademische Ausbildungs- als auch allgemeine Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote offerieren (Ausbildung und Weiterbildung in angeschlossenen Akademien oder Trainingscenter). Diese Bildungsangebote werden überwiegend von Nicht-Emirati genutzt.
- **Halbstaatliche Institute**, die sowohl akademische Abschlüsse verleihen als auch Qualifizierung und berufliche Weiterbildung ohne Graduierung anbieten (z. B. Akademien und Trainingscenter großer staatlicher Unternehmen oder halbstaatlicher Einrichtungen wie Handelskammern). Diese Anbieter schulen überwiegend emiratische Staatsangehörige im Rahmen der „Emiratisierungskampagne“ und eigene Mitarbeiter.
- **Staatliche Institute**, die berufliche Bildungsarbeit anbieten. Hier werden überwiegend an praktischer Tätigkeit Interessierte sowie emiratische Schul- und

Studienabbrecher auf eine Berufstätigkeit vorbereitet.

- **Private Unternehmen**, die teils anspruchsvolle, teils weniger qualifizierte Seminare, Schulungen, Kurzlehrgänge Symposien, Ausbildung und Weiterbildung anbieten. Dazu gehören berufsbezogene Kurse unterhalb akademischer Bildung (z. B. Sprachkurse, IT-Schulungen, Lehrgänge in kaufmännischen Einzelbereichen), jedoch auch postgraduierte Weiterbildungen. Nutzer solcher Bildungsangebote sind Emirati sowie Menschen anderer Nationalitäten, die berufliche Weiterbildung und Qualifizierung anstreben.

Inländische Bildungsträger können im Wesentlichen grob in drei verschiedene Gruppen von Anbietern unterteilt werden. Allen gemeinsam ist, dass es sich um staatliche oder halbstaatliche Einrichtungen handelt und sie den Emiratisierungsmarkt weitgehend beherrschen.

Sie erzielen ihren größten Umsatz mit Schulungsprogrammen für andere öffentliche oder halbstaatliche Institutionen im Rahmen der „Emiratisierungskampagne“. Sie bedienen sich dazu häufig externer Schulungsunternehmen.



Arbeiter beladen ihre Holzschiffe (Dhaus) in der Bucht Al-Khor in Dubai.

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten



Auf der Bildungsmesse NAJAH 2010 in Abu Dhabi

Das Angebot der ersten Gruppe richtet sich an Akademiker mit einem nicht benötigten Studienabschluss, an aus dem öffentlichen Dienst ausgeschiedene Mitarbeiter (z. B. Soldaten nach Ablauf ihrer Verpflichtungszeit, Angehörige der Polizei, des Zolls u. ä., die aus körperlichen Gründen oder aus Altersgründen umschulen müssen oder wollen) und an die nicht kleine Gruppe von Personen, die nach längerer Berufspause oder aus der Arbeitslosigkeit heraus eine Qualifizierung für den Arbeitsmarkt benötigen. Eine weitere Kundengruppe sind im Beruf stehende Emirati, die beruflich neuen Herausforderungen gegenüberstehen oder sich für höher bezahlte Tätigkeiten qualifizieren wollen.

Die Breite des Angebots ist beeindruckend. Jeglicher Bedarf von Aus- und Weiterbildung wird zur Verfügung gestellt. Sofern neuer oder noch nicht angebotener Schulungsbedarf besteht, wird dieser gedeckt. Er reicht vom Training in Sozialkompetenz wie Pünktlichkeit, Ordnung, Arbeitsethik, Teamfähigkeit für Langzeitarbeitslose zu Fertigkeiten wie Menschenführung oder auch Organisationsfähigkeit. Berufliche Grundlagen wie PC-Kenntnisse werden ebenso ange-

boten wie hoch spezialisierte Lehrgänge z. B. in modernsten Managementtechniken oder natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Großen Raum nimmt auch die Sprachausbildung (fast ausschließlich Englisch) sowie IT-Schulung ein. Typische Anbieter sind zu Universitäten gehörende Bildungsinstitute und Akademien von Handelskammern.

Eine zweite wichtige Gruppe widmet sich der praxisnahen Ausbildung junger Schulabbrecher, Studienabbrecher und Schulabgänger ohne Studienabsicht, jedoch auch junger Menschen, die sich für eine handwerklich-praktische Arbeit interessieren, und sei es nur, um darauf aufbauend sich höher zu qualifizieren. Insgesamt sollen derzeit etwa 5.500 Emirati in Ausbildung stehen. Die Zahl soll sich innerhalb der nächsten zwei Jahre auf 7.500 erhöhen. Teilweise sind die Bildungsabschlüsse – nach emiratischem Verständnis – akademische Grade wie Diploma. Alle Institute bieten eine praxisnahe Ausbildung mit theoretischem Unterricht an. Teilweise werden technische Fähigkeiten in eigenen Werkstätten und Labors erlernt, teilweise werden diese in staatlichen oder privaten Unternehmen im Rahmen von Praktika erworben.

Es handelt sich um die öffentlichen Einrichtungen *Vocational Education Development Centre (VEDC)*, *National Institute for Vocational Education (NIVE)*, *Abu Dhabi Vocational Education Training Institute (ADVETI)*. In dieselbe Gruppe gehören das *Fatima College of Health Science (FCHS)*, Pflegeausbildung), die *Aviation Academy* und die *Logistic Academy*. Die Vernetzung mit der Wirtschaft ist eng.

Die dritte Gruppe besteht aus Bildungseinrichtungen von staatlichen Unternehmen, die zwar überwiegend für den eigenen Bedarf, andererseits in gewissem Umfang auch für andere Unternehmen und den Staat ausbilden. Beispielfhaft zu nennen sind *Emirates Airlines*, *Jumeirah Group*, *Petroleuminstitut*.

3.4 Internationale Anbieter

Es gibt eine große Anzahl international agierender Bildungsanbieter aus dem angelsächsischen Raum, die eine dominierende Stellung im Bereich der privaten Hochschulen und als Dienstleister für emiratische Bildungsanbieter einnehmen. Ihre Marktposition ist auch deshalb stark, weil sie Bildungsabschlüsse anbieten, die von bekannten internationalen Zertifizierungsinstitutionen ihr Gütesiegel erhalten haben.

Die Unternehmen agieren selbstständig, z. B. als Betreiber einer eigenen Bildungseinrichtung und/oder sie sind mit teilweise langjährigen Verträgen an staatliche Bedarfsträger gebunden. Daneben existiert eine große Anzahl an kleineren privaten Instituten, Akademien und *Education Centres* sowohl von angelsächsischen als auch von Anbietern aus zahlreichen anderen Ländern. Allein in Dubai gibt es 79 so genannte Trainingsinstitute (vgl. KHDA, *Training Institutes* 2010). Diese manchmal sehr kleinen Einrichtungen spielen bei der lukrativen Aus- bzw. Weiterbildung von Emirati kaum eine Rolle. Ihre Zielgruppe sind die in den VAE lebenden Ausländer. Der Unterricht erfolgt üblicherweise in englischer Sprache, jedoch gibt es auch Einrichtungen, die in anderen Sprachen unterrichten. Meist sind die Lehrgänge nicht zertifiziert.

Das Angebot ist außerordentlich vielfältig, bezieht sich jedoch überwiegend auf kaufmännische Bereiche, IT sowie Managementtechniken. Technische Disziplinen sind eher die Ausnahme. Über die Qualität der Angebote konnte wenig in Erfahrung gebracht werden. Allerdings dürfte sie, von Ausnahmen wie z. B. *INSEAD* abgesehen, nicht allzu hoch sein; viele dieser Institute spielen jedenfalls in der öffentlichen Wahrnehmung keine prominente Rolle.

3.5 Deutsche Anbieter – Chancen, Potenziale, Hindernisse, Handlungsempfehlungen

Es gibt einige wenige erfolgreiche Kooperationen emiratischer Bedarfsträger mit deutschen Anbietern. Ein herausragendes Beispiel ist die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit – International Services (GTZ-IS) die im Auftrag des ADEC zwei große Bildungseinrichtungen des *Abu Dhabi Vocational Education Training Institut (ADVETI)* in Al Gharbia und in Al Ain betreibt. Zusammen mit einem dritten ADVETI in Abu Dhabi, das von TAFE NSW, dem größten australischen Anbieter beruflicher Ausbildung, gemanagt wird, werden zurzeit insgesamt 2.200 Studierende erreicht.

Die Ausbildung in den von der GTZ-IS betriebenen Einrichtungen ist dem deutschen Dualen System nachempfunden. Die jungen Frauen und Männer erhalten eine 3-jährige Ausbildung, die mit dem Erwerb eines Diplomas endet. Es findet eine gute Verzahnung von theoretischem Unterricht und praktischer Unterweisung in eigenen Lehrwerkstätten statt. Daneben werden die Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen von Betriebspraktika vertieft. Momentan wird geprüft, ob und inwieweit einige Curricula so weit modifiziert werden können, dass eine Prüfung und Zertifizierung nach deutscher Prüfungsordnung möglich ist.

Dass deutschen Bildungsanbietern speziell im Bereich der beruflichen Bildung besondere Kompetenzen zuge-

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

messen werden, zeigt sich auch daran, dass TÜV Nord und TÜV Süd (Middle East) in verschiedene Berufs- bildungsaktivitäten involviert sind. Der TÜV betreibt erfolgreich eine eigene Akademie mit einer beeindruckenden Anzahl von anspruchsvollen überwiegend technischen Lehrgängen, die zumeist von bekannten Zertifizierungsinstituten akkreditiert sind.

Die Wacker Chemie AG hat im Juni 2010 in Dubai eine eigene Schulungsstätte eröffnet, in der bauchemische Seminare abgehalten werden. Der Einzugsbereich des Training and Competence Centers ist wie auch bei den Lehrgängen des TÜV nicht nur das Gebiet der VAE, sondern umfasst auch andere Staaten des Golfs.

Einige deutsche Firmen bilden im Auftrag emiratischer Behörden im Rahmen eines Liefer- oder Bauauftrags aus, auch existieren Bildungsdienstleistungen einiger deutscher Anbieter für Behörden und staatliche Unternehmen.

Die Deutsch-Emiratische Industrie- und Handelskammer (AHK) engagiert sich ebenfalls im beruflichen Bildungswesen. Sie organisierte in Kooperation mit dem Paderborner Unternehmen gpdm 2010 erstmals Praktika für Schüler des *Institute of Applied Technology* in deutschen mittelständischen Betrieben (vgl. AHK, *Emirati Students Intership* 2010). Auch die deutschen Unternehmen PHYWE, Damko und die Hügin Group International stellen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die Zertifizierung bestimmter Berufsbildungsmaßnahmen deutscher Bildungsanbieter durch die AHK ist in Vorbereitung. Angestrebt wird auch die Gründung eines Instituts, das die Angebote kleinerer deutscher Bildungsunternehmen oder Fortbildungsveranstaltungen z. B. deutscher Berufsfachverbände in den VAE vermarktet.

Die in der VAE-Wirtschaft stattfindenden Diversifikationsbemühungen und die „Emiratisierungskampagne“ erfordern eine bessere Qualifizierung der einheimischen Arbeitnehmerschaft. Das eröffnet Marktlücken für den Export deutscher Bildungsdienstleistungen. Deutsche Bildungsanbieter haben die größten Chancen auf einen Markteintritt, wenn sie sich als Vertragspartner eines emiratischen Bildungsanbieters oder einer in der Bildung agierenden Behörde etablieren können.

Befragungen der wichtigsten emiratischen staatlichen Bildungsanbieter – private Institute spielen in der zu untersuchenden Thematik keine Rolle, da sie nur eigene Programme vermarkten – hatten zum Ergebnis, dass im Bereich der beruflichen Bildung und Weiterbildung deutsche Bildungsanbieter vor allem in den Segmenten Marktchancen haben, bei denen Deutschland traditionell besondere Kompetenz zugemessen wird. Dies sind technische und ingenieurnahe Disziplinen. „Deutsch“ bedeutet nach allgemeinem arabischem Verständnis Qualität und Innovation. Dies gilt auch für den Bildungssektor. Der höhere Bedarf an qualifizierter Aus- und Weiterbildung eröffnet in folgenden Feldern Chancen für deutsche Bildungsdienstleister:

Die berufliche Ausbildung

Ein erfolgversprechendes Modell wäre, sich an das deutsche Duale System anzulehnen, jedoch unter Berücksichtigung der Verhältnisse in den VAE. Kern muss eine Mischung von theoretischem Unterricht und praktischer Unterweisung sein. Eine dreijährige Unterrichtszeit ist angemessen. Es sollte sich deutlich vom modularen System durch einen breiteren Ansatz abheben.

Der Berufsabschluss sollte ein Zertifikat oder ein Diplom (nach emiratischem Verständnis) beinhalten. Bei Vorliegen bestimmter qualitativer Voraussetzungen könnte die Ausbildung künftig durch eine deutsche IHK in Verbindung mit der AHK zertifiziert werden. Emiratische Partner sind staatliche Einrichtungen wie z. B. *The National Human Resources Development and Employment Authority (TANMIA)*, *ADEC*, *KHDA*. Ausbildungsbedarf besteht nach Auskunft emiratischer Gesprächspartner in praktisch allen technischen Bereichen, in Dienstleistungsberufen speziell bei Tourismus, Medien und medizinischen Berufen (hier besonders Rehabilitation und Medizintechnik, Diätassistenten).

Die berufliche Weiterbildung

Benötigt werden spezialisierte Fortbildungsmaßnahmen im Projektmanagement sowie Planungs-, Überwachungs-, Steuerungs-, Sicherheits- und Qualitätsmanagement. Betriebsabläufe im Bereich Logistik,

Wasser/Lebensmittel, Versorgungsbetriebe, IT-Netzwerke und -Sicherheit, Umwelt, Verkehr, Kommunikation und Gesundheit sind neu zu konzipieren. Durch die Einführung geeigneter Maßnahmen ist deren Funktion sicherzustellen. Bedarfsträger sind Behörden und öffentliche Einrichtungen mit Sicherheits- und Versorgungsaufgaben, daneben halbstaatliche Unternehmen im Bereich Kommunikation, Verkehr und Gesundheitswesen.

Weiteren Bedarf unterhalb der vorstehenden komplexen Weiterbildung gibt es bei Hotellerie, Marketing, Kostenrechnung, Qualitätssicherung, Sicherheitswesen, Rettungswesen, Medienberufen, erneuerbare Energien, Entsorgung, Umweltmanagement, Pflegeberufen, Rehabilitation, Ernährung und Medizintechnik. Bedarfsträger sind neben privaten und staatlichen Unternehmen Behörden und öffentliche Einrichtungen der Daseinsvorsorge.

In hoch spezialisierten Feldern, in denen Deutschland Weltmarktführer ist oder jedenfalls zur Weltmarktpitze zählt, wie z. B. bei Nukleartechnologie, spezialisierter Medizintechnik, bestimmten speziellen Bereichen des Umweltschutzes wie Entsorgung und Umweltmanagement, der Stadt- und Raumplanung, spezifischen Anwendungslösungen für erneuerbare Energien/Energieeffizienz und Telekommunikation, bestehen für deutsche Institutionen ebenfalls Marktchancen. Kunden für derartige Bildungsangebote sind Universitäten, studienzentrierte Ausbildungseinrichtungen, Behörden und große Unternehmen.

Die *Ausbildung zu Berufsschullehrern* ist eine drängende Aufgabe. Die emiratische Regierung hat den Bedarf erkannt und dafür bereits für 2010 umgerechnet ca. 35 Mio. € eingeplant.

Bildung für Schüler mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen

Ebenfalls viel Geld wurde und wird für die Integration behinderter Emirati bereitgestellt. Die Regierung der VAE nimmt diese Aufgabe ernst und hat vorbildliche Einrichtungen geschaffen. Dazu gehört auch die berufliche Ausbildung in handwerklichen Tätigkeiten, z. B. beim *Rashid Pediatric Therapy Center Dubai*.

Interessant ist, dass das MOE im Jahr 2009 eine Pflicht zur Bildung von behinderten Kindern in privaten oder öffentlichen Bildungseinrichtungen eingeführt hat, die sich derzeit in der Umsetzung befindet. In diesem Zusammenhang hat das MOE „General Rules for the Provision of Special Education Programs and Services in Public and Private Schools“ verabschiedet, innerhalb derer die Anforderungskriterien an das Lehrpersonal als auch infrastrukturelle Standards definiert werden (vgl. Explorer Publishing and Distribution 2010).

Weiterhin werden Consultingdienstleistungen für die Entwicklung verbesserter Lehrpläne und eine Modernisierung der Didaktik im Bereich der Erwachsenenbildung und insbesondere der Berufsbildung benötigt.

Wenn man die Übermacht der angelsächsischen Bildungsanbieter wahrnimmt, ist man geneigt, den Schluss zu ziehen, dass deutsche Bildungsunternehmen diesen Markt bisher zu wenig bearbeitet haben. Das ist einerseits tatsächlich so, andererseits sind an den Erfolg eines Engagements in den VAE recht hohe Voraussetzungen geknüpft. Auch das unternehmerische Risiko ist nicht zu unterschätzen. Die Bereitschaft hierzu, ein vom Standard abweichendes innovatives Angebot, finanzielles Stehvermögen, eine Repräsentanz vor Ort und Beharrlichkeit sind notwendig. Daneben legen die Emirati Wert darauf, nur solche Unternehmen zu beauftragen, die einen hervorragenden Ruf genießen und möglichst international tätig sind. Selbstverständlich müssen die Bildungsinhalte in englischer oder arabischer Sprache zur Verfügung stehen.

Wie bereits ausgeführt, achten die Emirati zunehmend darauf, dass die angebotenen Ausbildungsabschlüsse möglichst von einer international renommierten Zertifizierungsinstitution akkreditiert oder jedenfalls international bekannt oder anerkannt sind.

Eine gründliche Marktanalyse sowie tief gehende Informationen über die rechtlichen und örtlichen Gegebenheiten sind unverzichtbar. Eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung ist weiterhin, dass bereits vor Beginn der ersten Kontaktaufnahme mit emiratischen Entscheidungsträgern auch bei Unternehmern mit Erfahrung im arabischen Markt eine vertiefte Auseinandersetzung mit der emiratischen Mentalität und Geschäftskultur stattfindet. Die Modernität und

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten



Schülerinnen einer Secondary School

Urbanität des Lebens in Städten wie Dubai und Abu Dhabi sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die meisten modernen und gebildeten Emirati in Leitungsfunktion eine traditionelle arabische Mentalität sowie eine enge Verbindung zum Islam besitzen.

Angelsächsische Bildungsanbieter haben durch langjährige Bindungen und Erfahrung in diesem Markt und die tradierte Anlehnung der VAE an das angelsächsische Bildungssystem ihre marktbeherrschende Stellung in den VAE entwickelt. Die Unternehmen akquirieren professionell Aufträge, koordinieren trotz der Konkurrenzsituation auf nationaler Ebene ihre Aktivitäten und erhalten politische Unterstützung seitens ihrer Heimatregierungen.

Die Dominanz der Konkurrenten aus den USA, Großbritannien und Australien gründet weiterhin darin, dass für Bildungsabschlüsse vergebene Graduierungen oder Zertifikate von Einrichtungen aus diesen Ländern meist durch bekannte Zertifizierungsinstitutionen akkreditiert und daher international anerkannt sind. Dies entspricht genau der Zielrichtung emiratischer Bildungspolitik.

Daneben ist es für viele Studierende – vor allem nicht-emiratische Studierende vom indischen Subkontinent oder aus Asien – attraktiv, auf einer der privaten angelsächsischen Universitäten zu studieren und sich im Anschluss in den USA, Großbritannien oder Australien weiter zu qualifizieren.

Ebenfalls nachteilig für deutsche Unternehmen ist die starke Präsenz von Bildungsexperten aus (vor allem) Großbritannien als Berater in der staatlichen Bildungsadministration. Diese Konstellation bedeutet ausdrücklich nicht die Bevorzugung von Anbietern der eigenen Nationalität bei der Vergabe von Aufträgen. Allerdings werden dadurch sehr wohl vorhandene Strukturen zementiert und damit die angelsächsischen Bildungsunternehmen begünstigt.

Ein entscheidendes Hindernis für die Vermarktung deutscher Bildungsangebote besteht darin, dass es im Gegensatz zur angelsächsischen Konkurrenz an politischer und administrativer Koordination, vor allem aber auch an der Bereitschaft der Unternehmen zu einem abgestimmten gemeinsamen Vorgehen fehlt.

3.6 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen Deutschland und den VAE existieren bislang keine institutionalisierten bildungspolitischen Beziehungen. Es gibt lediglich seit kurzem eine Vereinbarung mit der Sächsischen Staatskanzlei über eine verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Medien. Da die VAE allgemein nicht zu den Entwicklungsländern gerechnet werden, existieren von deutscher Seite aus grundsätzlich keine monetären Fördermöglichkeiten und seitens internationaler Geber nur sehr beschränkte Finanzierungsmöglichkeiten.

Allerdings stellt die Bundesregierung Informationen und Beratungsleistungen zur Verfügung. Nähere Hinweise hierzu finden sich in Kap. 4.1.

Investitionen privater Unternehmen werden in den VAE finanziell nicht gefördert, jedoch werden Einkünfte auch nicht besteuert. Unternehmensgewinne können problemlos in unbeschränkter Höhe ins Ausland transferiert werden. Durch das In-Kraft-Treten eines Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Deutschland und den VAE rückwirkend zum 01.01.2009 kann allerdings, je nach konkreter Fallgestaltung, eine Steuerpflicht in Deutschland entstehen. Hinweise hierzu gibt ein Merkblatt der AHK (AHK, *Doppelbesteuerung* 2010).

Immobilienwerb, d. h. Besitz von Grund und Boden, ist grundsätzlich nur für Emirati und Angehörige von Staaten des Golfkooperationsrates möglich. Es gibt Ausnahmen von dieser Regel, allerdings nur in hierfür bestimmten Zonen und nicht in jedem Emirat. Für eine Ansiedlung in einer der Freihandelszonen gelten wiederum eigene Regularien. Ein Investor sollte sich vorher detailliert unterrichten, denn die Bestimmungen sind von Emirat zu Emirat verschieden. Ein übliches Modell ist das langfristige Anmieten einer Liegenschaft. Es gibt hier mehrere Modelle, von denen eines dem deutschen Erbbaurecht vergleichbar ist. Ob dies jedoch im Einzelfall die geeignetste Lösung ist, lässt sich nur im konkreten Einzelfall entscheiden.

Für die Gründung eines Unternehmens wird üblicherweise ein emiratischer Partner benötigt, der die

Stimmenmehrheit an einer *LLC* hält, (vergleichbar mit einer deutschen GmbH). Ausnahmen davon sind möglich, wenn Unternehmen in einer der Freihandelszonen gegründet werden. Eine Ausnahme kann für den Bildungsbereich auch im Einzelfall von der Regierung des Emirats erteilt werden.

Bei der Ansiedlung von Unternehmen gelten, wie so oft, von Emirat zu Emirat verschiedene Rechte und Pflichten. So ist das „Company Law“ überall gleich, während das „Investment Law“ variieren kann.

Ein emiratischer Partner kann von großem Vorteil sein. In Nebenverträgen kann die Mehrheitsbeteiligungsregelung relativiert werden. Im Idealfall ist der emiratische Partner eine Persönlichkeit, die wichtige Kontakte und ggf. Aufträge vermittelt und bei der juristischen und geschäftlichen Etablierung des gemeinsamen Unternehmens hilfreich ist. Jedoch ist zu beachten, dass eine derartige Partnerschaft nach emiratischem Recht sehr fest ist und nur in vollständigem Einvernehmen wieder gelöst werden kann. Das emiratische Recht begünstigt hier stark seine Staatsangehörigen. Deshalb ist besondere Sorgfalt bei der Wahl des Geschäftspartners geboten.

Grundsätzlich können alle Lehr- und Lernmittel, die im Rahmen eines Bildungsprojektes Verwendung finden, in das Land eingeführt werden. Es gibt jedoch Ausnahmen, die durch Religion und nationale Gesetze vorgegeben werden: Lehrbücher, welche die Existenz Gottes in Zweifel ziehen oder Themen wie Homosexualität, Drogen oder Alkohol behandeln, sind verboten. Eine freizügige Darstellung des menschlichen Körpers ist ebenso tabu wie die Befassung mit Israel einschließlich der Darstellung seiner Symbole. Im Zweifelsfall ist eine vorherige Anfrage bei der zuständigen diplomatischen Vertretung der VAE in Deutschland empfehlenswert.

Sofern Ortskräfte eingestellt werden sollen, sind besondere und von deutschem Recht stark abweichende Bestimmungen zu beachten. Wenn deutsche Staatsangehörige in den VAE nicht nur für kurze Zeit tätig werden sollen, ist dafür die Erteilung eines Residenzvisums Voraussetzung. Das Verfahren zur Erlangung eines solchen Visums ist wiederum von Emirat zu Emirat verschieden und kann sehr bürokratisch und

3 Aus- und Weiterbildungsmarkt und Exportmöglichkeiten

langwierig sein. Es ist sinnvoll, die Dienste von hierauf spezialisierten Unternehmen in Anspruch zu nehmen.

Staatliche emiratische Einrichtungen verhalten sich weit überwiegend vertragstreu. Allerdings kommt es, bedingt durch die unterschiedlichen Rechts- und Geschäftskulturen, bei der Auslegung einzelner Vertragsbestandteile gelegentlich zu Missverständnissen. Bei der Abfassung eines Vertrags sollte daher zwingend die fachliche Hilfe eines erfahrenen, örtlichen, Deutsch sprechenden Anwalts in Anspruch genommen werden.

Bei Streitigkeiten ist grundsätzlich von einem gerichtlichen Verfahren abzuraten, da ein Urteil ggf. lange auf sich warten lässt und auch für die obsiegende Partei teuer kommt. Besser ist es, das in den VAE fest etablierte Instrument der Mediation in Anspruch zu nehmen.

Bei der Bezahlung erbrachter Leistungen kann es dem örtlichen Brauch entsprechend zu merklichen Verzögerungen kommen. „Der Unternehmer ... (muss sich) ... im Besonderen bei Geschäften mit und in den VAE bewusst sein, dass Rechtslage und Praxis häufig stark voneinander abweichen und viele Rechtsfragen auch gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes gelöst werden“ (AHK, *Wirtschaftsrecht in den VAE – Ein Leitfaden* 2009). Als Fazit ist festzustellen, dass ein Engagement in den VAE sehr gut vorbereitet werden muss und eine umfassende fachliche Beratung bereits im Vorfeld eines Markteintritts unerlässlich ist.

3.7 Finanzielle und fachliche Rahmenbedingungen

Wie bereits ausgeführt, ist die Preisgestaltung eines Bildungsangebots nicht staatlich reglementiert. Sofern nicht ein solitäres Bildungsangebot in eigener Regie vermarktet wird, verhindern allerdings vor allem zwei Faktoren eine freie Gewinnkalkulation. Zum einen ist dies die Konkurrenzsituation durch etablierte Mitbewerber. Zum anderen akzeptieren die Auftraggeber nur dann hohe Preise, wenn die Leistung benötigt wird und

bewährte Geschäftspartner sie nicht anbieten können.

Bei der Gründung einer Bildungseinrichtung muss man damit rechnen, dass hohe Anfangsinvestitionen erforderlich werden, z. B. für Lizenzierung und Akkreditierung von Programmen, Behördengebühren zur Unternehmensgründung oder die Eröffnung einer Zweigstelle, die Vorfinanzierung von Lehrmitteln, hohe Mieten (die meist jährlich im Voraus zu entrichten sind) Gehälter und Beratungshonorare. Die VAE erheben zwar keine Steuern, dafür jedoch teilweise erstaunlich hohe Gebühren für Behördenleistungen.

Der Betrieb von Bildungseinrichtungen in den VAE ist an bestimmte formale Bedingungen geknüpft. Dabei werden folgende Kategorien unterschieden:

- Bildungseinrichtungen, die akademische und berufliche Abschlüsse anbieten sowie E-Learning-Programme innerhalb des gesamten Gebiets der VAE mit Ausnahme der Freihandeszonen in Dubai. Die Institute benötigen vor Aufnahme ihrer Tätigkeit eine Zertifizierung sowie eine Akkreditierung ihrer Programme durch die CAA. Die recht komplizierten und bürokratischen Verfahren sind ausführlich auf der Website der CAA dargestellt (vgl. Commission for Academic Accreditation, *Standards* 2010). Jedes einzelne Programm (Studiengänge oder Fachausbildungen) muss akkreditiert werden. In den VAE gibt es zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie 69 von der CAA lizenzierte Institutionen, welche insgesamt 460 akkreditierte Programme anbieten (vgl. Commission for Academic Accreditation, *Active Programs* 2010). Für akademische und berufsbildende Einrichtungen gelten verschiedene Regularien und Voraussetzungen. Eine der gemeinsamen Voraussetzungen ist der Liquiditätsnachweis des Antragstellers.
- Bildungseinrichtungen, die akademische und berufliche Abschlüsse anbieten sowie E-Learning-Programme innerhalb des Gebiets der Freihandeszonen in Dubai. Solche Institute müssen sich zunächst bei der KHDA *Higher Education Department* registrieren lassen. Zuständig für die Zertifizierung des Instituts ist die *Regulation and Compliance Commission*. Die Akkreditierung der angebotenen Programme erfolgt durch das *University Quality Assurance International Board*. Details sind dem Anforderungs-

katalog der UQAIB zu entnehmen (vgl. Knowledge and Human Development Authority, Government of Dubai, *University Quality Assurance International Board (UQAIB) – Quality Assurance Manual 2009*).

- Bildungseinrichtungen, die keine akademischen oder beruflichen Abschlüsse anbieten. Diese sogenannten Trainingsinstitute benötigen für einen Ausbildungsbetrieb innerhalb der Freihandelszonen Dubais zwar keine Lizenzierung und keine Akkreditierung ihrer Programme, jedoch eine Zulassung, die bei der KHDA zu beantragen ist (Knowledge and Human Development Authority, Government of Dubai, *Special Conditions for Licensing 2010*). Trainingsinstitute in allen anderen Teilen der VAE unterliegen keinen spezifischen Beschränkungen. Die Details über Zulassung, Zertifizierung und Akkreditierung sind ausführlich auf den Websites der CAA, KHDA und UQAIB beschrieben.

3.8 Zertifizierung von Abschlüssen

Die emiratischen Behörden wünschen sich nach einhelliger Auskunft aller Interviewpartner ein qualitativ möglichst anspruchsvolles Bildungsangebot. Sofern akademische und berufsbildende Institute sowie deren Programme keine international anerkannte Zertifizierung/Akkreditierung haben, ist ihre Anerkennung und Zulassung durch die CAA bzw. UQAIB unwahrscheinlich. Infolgedessen ist es für deutsche Bildungsanbieter wichtig, ihre Programme nach o. a. Kriterien zu gestalten und sich um entsprechende Qualitätsnachweise zu bemühen. Die vor Ort engagierten Unternehmen haben diesem emiratischen Anspruch bereits überwiegend Folge geleistet.

Die meisten Angebote sind nach den Qualitätskriterien bedeutender Institutionen akkreditiert. Diese sind teilweise mit örtlichen Niederlassungen in den VAE vertreten.



Deutscher Pavillon auf einer internationalen Messe in den VAE

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

In den VAE sind, wie in allen anderen arabischen Staaten auch, persönliche und möglichst langjährige Kontakte von großer Bedeutung. Am erfolgreichsten erscheint die Zusammenarbeit mit einem staatlichen oder halbstaatlichen emiratischen Bedarfs- oder Bildungsträger.

Die Vermarktung eines Bildungsangebots sollte breit angelegt und mit professionell gestalteten Präsentationen, Broschüren, Kurzfilmen oder anderen Informationsmitteln optimalerweise in arabischer Sprache erfolgen. Die besten Marktchancen haben Programme, welche didaktische oder pädagogische Innovationen beinhalten und sich von den bereits etablierten Angeboten deutlich abheben. Der Mehrwert muss klar dargestellt und bei der Präsentation überzeugend hervorgehoben werden. Programme die nur auf dem Papier existieren, haben nur wenige Chancen, realisiert zu werden. Die Funktionalität und der Lernerfolg sollten dokumentierbar sein. Positiv wirkt sich aus, wenn die Programme bereits erfolgreich in anderen Ländern eingesetzt werden.

Zur Vermarktung eines Bildungsangebots bietet sich als erste Erkundung eine fachspezifische Delegationsreise sowie der Besuch von Fachmessen und die Teilnahme an einschlägigen Fachveranstaltungen an. Messen und Veranstaltungen werden regelmäßig von relevantem Publikum gut besucht und finden sowohl seitens der Regierung(en) als auch der Medien hohe Beachtung. Bei Fachmessen ergibt sich die Möglichkeit, emiratische Gesprächspartner zu einem Unternehmensbesuch nach Deutschland einzuladen. Sofern ein Bildungsangebot innovativ und interessant ist, werden solche Einladungen durchaus angenommen.

Eine bewährte Methode, sich bei den Entscheidungsträgern Aufmerksamkeit zu verschaffen, sind gezielte Sponsorenaktivitäten, die in Beziehung zum Bildungsangebot stehen sollten. Allerdings muss mit einem spürbaren Kapitaleinsatz gerechnet werden. Die Ein-

beziehung hochrangiger deutscher und emiratischer Persönlichkeiten steigert die mediale Wahrnehmung.

Letztlich bietet sich als erfolgversprechende Maßnahme die direkte Kontaktaufnahme mit den zuständigen Stellen, vor allem den Entscheidungsträgern an. Eine persönliche Terminvereinbarung ist geboten, da schriftliche Kontakte und das Übersenden von Informationen meist ohne Beachtung bleiben. Allerdings ist dies in der Praxis nicht einfach zu realisieren. Der Zugang zum relevanten Personenkreis ist schwierig. Jeder Bildungsdienstleister wünscht sich ein Gespräch mit einem hochrangigen Entscheidungsträger, doch die Konkurrenz ist groß. Voraussetzungen sind ein innovatives Konzept, Beharrlichkeit und die Fähigkeit, vorgeschaltete Referenten zu überzeugen.

Von konventionellen Anzeigen in Printmedien ist eher abzuraten, da solche zwar teuer sind, aber bei der Zielgruppe keine Beachtung finden. Sie können jedoch im Rahmen einer Imagekampagne, gezielt eingesetzt, sinnvoll sein.

4.1 Relevante Institutionen

Einen Überblick über den Markt und erste Informationen bezüglich der rechtlichen und administrativen Besonderheiten in den VAE bieten die AHK, Deutsche Botschaft in Abu Dhabi bzw. das deutsche Generalkonsulat in Dubai, Germany Trade & Invest, iMOVE und iXPOS.

Außenvertretungen der Vereinigten Arabischen Emirate in Deutschland

Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate
Botschafter S. E. Mohammed Ahmed Almahmoud
Hiroshimastr. 18 - 20
10785 Berlin
Tel.: 0049 30 5165 16
www.uae-embassy.de/

Generalkonsulat der Vereinigten Arabischen Emirate
Generalkonsul Mohammed Ateeq Al Romaiithi
Lohengrinstr. 21
81675 München
Tel.: 0049 89 41 97 70

Wichtige deutsche Institutionen

Deutsche Botschaft Abu Dhabi
Botschafter Klaus Brandes
P.O. Box 2591, Abu Dhabi, VAE
www.abu-dhabi.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Dubai
P.O. Box 2247, Dubai, VAE
www.dubai.diplo.de

Deutsch-Emiratische Industrie- und Handelskammer (AHK), Abu Dhabi Office
Dr. Dalia Abu Samra-Rohte, StV Geschäftsführerin
P.O. Box 54702, Abu Dhabi, VAE
www.ahkuae.com

Deutsch-Emiratische Industrie- und Handelskammer (AHK), Dubai Office
Dr. Peter Göpfrich, Geschäftsführer
P.O.Box 7480, Dubai, VAE
www.ahkuae.com

Deutscher Akademischer Austausch Dienst Middle East
Dr. Joachim Kolb, Director Gulf Region
P.O. Box 53975, Abu Dhabi, VAE
www.ic.daad.de/abudhabi/

Fraunhofer Representative Office Dubai
Dr. Dieter R. Fuchs, General Manager
P.O. Box 41033, Dubai, VAE
www.fraunhofer.de/institute-einrichtungen/international/naher-osten/

Germany Trade and Invest GmbH
Martin Böll, Büroleiter
P.O. Box 2724, Dubai, VAE
www.gtai.de

Goethe-Institut Golf Region
Susanne Sporrer, General Manager
P.O. Box 53975, Abu Dhabi, VAE
www.goethe.de/gulfregion

GTZ IS International Services
Jürgen Koch, Büroleiter
P.O. Box 38728, Abu Dhabi, VAE
www.gtz.de/gulf

iXPOS
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie für den Serviceverbund Außenwirtschaft
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
<http://www.ixpos.de>

TÜV Nord Middle East
Markus Lechtermann, Vice President
P.O. Box 46030, Abu Dhabi, VAE
www.tuvme.com

TÜV SÜD Middle East
Hadeef Saeed Khaffan Saeed Bin Sidaira Al Mansoori
Managin Director
P.O. Box 45117, Abu Dhabi, VAE
<http://www.tuvsudme.com/>

Für Fragen bezüglich des akademischen Austauschs steht der DAAD in Abu Dhabi zur Verfügung. Forschungsrelevante Informationen bietet das Fraunhofer-Institut in Dubai, Informationen über den kulturellen Austausch oder deutsche Sprachlehrgänge bieten die Goethe-Institute in Abu Dhabi und Dubai.

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

Wichtige Emiratische Institutionen

Abu Dhabi Centre for Technical and Vocational Education and Training

Hussain Ahmed Al-Hammadi, Director General
Kontaktdaten bei Redaktionsschluss noch unbekannt

Abu Dhabi Chamber Of Commerce & Industry
P.O. Box 662, Abu Dhabi, VAE
www.abudhabichamber.ae

Abu Dhabi Council for Economic Development
P.O. Box 44484, Abu Dhabi, VAE
www.adced.ae

Abu Dhabi Education Council
Robert Charles Turner, Education Advisor Technical & Professional Education
P.O. Box 36005, Abu Dhabi, VAE
www.adec.ac.ae/en

Abu Dhabi Emiratization Council
P.O.Box 126666, Abu Dhabi, VAE
00971 2 6997777

Ajman Chamber of Commerce & Industry
Research & Studies Section
Dr. Abdel Fatah Farah, Head of Section
P.O. Box 662, Ajman, VAE
www.ajmanchamber.ae

Comission for Academic Accreditation
Director Dr. Michael Smith
P. O. Box 45133, Abu Dhabi, VAE
www.caa.ae

Department of Economic Development Abu Dhabi
P.O.Box 12, Abu Dhabi, VAE

Department of Economic Development – Government of Du-bai
P.O. Box 13223, Dubai, VAE
www.dubaided.gov.ae

Department of Economic Development Fujayrah
P.O.Box: 829, Fujayrah, VAE
Tel: 00971 9 2370336

Dubai Chamber of Commerce & Industry
P.O. Box 1457, Dubai, VAE
www.dubaichamber.ae/

Dubai International Academic City
P.O.Box 345045, Dubai, VAE
www.diacedu.ae/

Federal Authority for Government Human Resources
P.O.Box 5002, Dubai, VAE

General Information Authority
P.O. Box 3870, Abu Dhabi, VAE
www.gia.gov.ae

Government of Fujayrah
P.O.Box 7, Ra's al Khaymah, VAE
00971 7 2584192

Government of Dubai
P.O.Box 4700, Dubai, VAE
www.dubai.ae/en.portal

Government of Ra's al Khaymah
P.O.Box 8, Ra's al Khaymah, VAE
00971 7 2288260

Government of Sharjah
P.O. Box 4424, Fujayrah, VAE
00971 9 2387088

Government of Umm al Qaywayn
P.O.Box 1333, Umm al Qaywayn, VAE
00971 6 7650228

Knowledge and Human Development Authority (KHDA)
P.O. Box 500008, Dubai, VAE
www.khda.gov.ae

Ministry of Education
Saif Rashed Al Mazroui, Director of Department of Education Program & Certificate Equivalency
P.O. Box 45253, Abu Dhabi, VAE
www.moe.gov.ae/english/pages/default.aspx

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

Ministry of Higher Education and Scientific Research
Undersecretary Dr. Jamal Al-Mehairi
P.O. Box 295, Abu Dhabi, VAE
www.mohe.gov.ae/en/site-map.aspx

National Human Resources Development and Employment Authority (TANMIA)
Moaza Al Shamsi, Administrative Assistant
P.O.Box 90505, Dubai, VAE
http://www.tanmia.ae/tanmia/general/index_new.aspx

Ra's al Khaymah Chamber of Commerce & Industry
P.O.Box 87, Ra's al Khaymah, VAE
www.rakchamber.ae/en

Sharjah Educational Bureau
www.shjeo.gov.ae

Sharjah Education Council
www.sec.gov.ae

Sharjah Chamber of Commerce & Industry
Taawoun Street
P.O. Box 580, Sharjah, VAE
www.sharjah.gov.ae

University Quality Assurance International Board,
Knowledge and Human Development Authority
P.O. Box 500008, Dubai, VAE
www.khda.gov.ae/uqaib

Western Region Development Council
www.wrdc.ae/text/index.aspx

Umm al Qaywayn Chamber of Commerce
& Industry
P.O.Box 436, Umm al Qaywayn, VAE
www.auqcci.ae

Für Angebote der Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung sind die für die Bildung zuständigen Bundesministerien sowie Ministerien einzelner Emirate und Oberbehörden wie *ADCTEDC*, *ADEC*, *KHDA* und *IAT* die richtigen Ansprechpartner, jedoch auch staatliche und halbstaatliche Unternehmen, sofern ein spezielles Bildungsangebot passend für deren Bedarf präsentiert werden kann.

Trainingseinrichtungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung

Abu Dhabi University Knowledge Group
Dr. Gene Crozier, Vice President- Strategy and Business Solutions
P.O. Box 59911, Abu Dhabi, VAE
www.adukg.ae

ADNOC Technical Institute
P.O. Box 898, Abu Dhabi, VAE
www.ati.ac.ae/

CERT Group of Companies
CERT Technology Park
P.O. Box 5464, Abu Dhabi, VAE
www.certonline.com

Fatima College of Health Science
Carrie Fairweather, Deputy Head of School
P.O. Box 66866, Al Ain, VAE
www.fchs.ac.ae

INJAZ Training Center
P.O. BOX 10055, Ras Al Khaimah, VAE
Tel.: 00971-7 2077130
<http://www.injazrak.com/>

Institute of Applied Technology
Abdullatif M. Al. Shamsi, Director General
P.O. Box 111499, Abu Dhabi, VAE
<http://www.iat.ac.ae/>

National Institute for Vocational Education
P.O. Box 500008, Dubai, VAE
www.nive.gov.ae

Vocational Education Development Center
Karam Ahmad Al Lawand, Manager
P.O. Box 136466, Abu Dhabi, VAE
www.vedc.ae

Abu Dhabi Vocational Education & Training Institutes
Dr. Winfried Heusinger, Head of Department Industrial Technology
P.O. Box 87100, Al Ain, VAE
www.veti.ac.ae

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

Aviation Academy
P.O. Box 66844, Al Ain, UAE
www.aaiiaa.ac.ae

The Logistics Academy
P.O. Box 78617, Al Shahama
IATTechnology Park, Abu Dhabi, UAE
www.logisticsacademy.ac.ae

Gulf Education and Training Exhibition (GETEX)
<http://www.mygetex.com>

Gulf Education Supplies + Solutions (GESS)
<http://gesseducation.com/>

Najah Education and Training Careers, Abu Dhabi
<http://www.najah-online.com/>

National Career Exhibition, Sharjah
<http://www.expo-centre.ae/en/>

4.2 Messen und Fachveranstaltungen

Es gibt in den VAE einige Fachmessen, die auch von den Bildungsverantwortlichen aufmerksam verfolgt werden. Sie werden üblicherweise gut besucht und auch seitens der Regierungen begleitet. Ein Besuch der Messen GETEX, vor allem jedoch GESS und NAJAH ist empfehlenswert

Spezielle Fachveranstaltungen, die oft in Verbindung mit Messen stattfinden, sollten wahrgenommen werden. Einige auf dem Gebiet des Bildungswesens tätige Unternehmen und Behörden organisieren von Zeit zu Zeit Fachseminare, Symposien oder Veranstaltungen. Informationen hierzu sollte man regelmäßig durch die einschlägigen Medien einholen.

Messen

Education Show 2010, Sharjah
<http://www.educationshow.ae>

Education without borders 2011
<http://ewb.hct.ac.ae/>

e-Learning Excellence in the Middle East 2010
<http://www.elexforum.hbmeu.ae>

Fachveranstaltungen

Abu Dhabi International Book Fair
<http://www.adbookfair.com/>

Festival of thinkers
<http://festivalofthinkers.hct.ac.ae/index.asp>

Gitex Technology Week
<http://www.dwtc.com/>

AHK Committee Education and Training
<http://vae.ahk.de/de/mitglieder/komitees/komitees/7-education-training/>

4.3 Recherchemöglichkeiten und Fachmedien

Recherchen in den VAE sind zeitaufwändig und nicht immer ergiebig. Es gibt wenige echte Fachmedien, aber immer wieder vom Netz genommene oder nur in arabischer Sprache zugängliche Internetseiten. Oft fehlen darin, sofern eine Website existiert, wichtige Informationen. Manche Institutionen sind gar nicht erst im Internet vertreten oder auch nur in arabischer Sprache erreichbar. E-Mails oder schriftliche Anfragen

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

werden oft nicht beantwortet. Daher ist bei tiefer gehendem Informationsbedarf oder einer Detailfrage die persönliche Kontaktaufnahme bei einer Institution in der Regel erfolgversprechender als das Studium einer Website. Dem sind allerdings dadurch Grenzen gesetzt, dass emiratistische Behörden grundsätzlich nicht sehr auskunftsfreudig sind.

Statistische Daten sind schwierig zu erhalten. Daten müssen oft aus verschiedenen Statistiken, die meist nicht kompatibel sind, entnommen und interpretiert werden oder bei verschiedenen Behörden erfragt werden. Oft sind die Daten vertraulich und werden nicht herausgegeben. Sofern Statistiken zur Verfügung stehen, können beachtliche Diskrepanzen auftauchen, so dass kaum eine verbindliche Aussage über die Relevanz der Zahlen getroffen werden kann. Erschwerend kommt hinzu, dass zwar Regierungsprogramme wie die *UAE Government Strategy 2011–2013* oder die *Education Strategy 2010–2020* veröffentlicht werden, der Inhalt jedoch sehr allgemein gehalten ist. Die konkrete Umsetzung derartiger Absichtserklärungen wird hinter dicht verschlossenen Türen in Ministerien und anderen Behörden vorgenommen und erst nach Beschlussfassung der Öffentlichkeit präsentiert. Die in nachfolgender Übersicht aufgelisteten Informationsmöglichkeiten bieten jedoch ergänzend zum Quellennachweis sowie den Literaturhinweisen einen weitreichenden Überblick über alle Bereiche des Bildungswesens in den VAE sowie deren aktuelle Entwicklung.

Medien und Fachportale

AME info – Middle East business & financial news
<http://www.ameinfo.com/>

Anabin – Infosystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise
<http://www.anabin.de>

Arabian Campus
<http://www.arabiancampus.com/>

Austrade
<http://www.austrade.gov.au/Education-to-the-United-Arab-Emirates/default.aspx>

Bundesministerium für Bildung und Forschung – Portal zur Internationalen Kooperation
<http://www.bmbf.de/de/3895.php>

Canvas Magazine
<http://www.canvasonline.com/>

College Contact
<http://www.college-contact.com>

Data Dubai
<http://www.datadubai.com>

DE International
<http://www.deinternational.de/seitenmenue/sitemap/>

Didacta – Verband der Bildungswirtschaft
<http://www.didacta.de/>

Dubai e-Government
<http://www.dubai.ae/en.portal>

Dubai Forum
<http://www.dubaifaqs.com/>

Emirates 24/7
<http://www.emirates247.com/>

Emirates News Agency
<http://www.wam.org.ae/>
emiratisation.org
<http://www.emiratisation.org>

Emiratisation Series
<http://www.emiratisation-forum.com/index.html>

General Information Authority
<http://www.gia.gov.ae/web/guest>

4 Informationsangebote, Kontakte und Marketingmöglichkeiten

Germany Trade and Invest

<http://www.gtai.de>

Global Gateway

<http://www.globalgateway.org/>

Gulf Business Magazine Online Edition

<http://www.gulfbusiness.com/>

Gulf News

<http://www.gulf-news.com/>

Jonda, UAEducation & Labour Market

<http://irenejonda.wordpress.com/>

Khaleej Times

<http://www.khaleejtimes.com/>

Kooperationen International

<http://www.kooperation-international.de>

Majlis

<http://vae.ahk.de/de/publikationen/>

Middle East Business Intelligence

<http://www.meed.com/>

Portal Dubai Government e4all Dubai

<http://e4all.dubai.ae>

Souk Magazine

<http://www.soukmagazine.de/>

The Middle East Educator Magazine

<http://www.middleeasteducator.com/>

The National

<http://www.thenational.ae/>

The National Human Resource Development & Employment Authority (TAMNIA)

http://www.tanmia.ae/tanmia/general/index_new.aspx

UAE Educational Guide

<http://www.eduguide.ae/>

UAE Interact

<http://www.uaeinteract.com/>

Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen

<http://www.kmk.org/zab>

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellenverzeichnis

Abu Dhabi Department of Economic Development (Hrsg.), 2010. **Abu Dhabi Roadmap towards Diversification, Five Year Economic Development Strategic Plan (2008-2012)**. Abu Dhabi, nicht veröffentlicht

AHK Abu Dhabi/Dubai (Hrsg.), 2010.

Doppelbesteuerungsabkommen.

Online: <http://vae.ahk.de/de/wirtschaftsnachrichten/100729-dba/#c6614> (11. September 2010)

AHK Abu Dhabi/Dubai (Hrsg.), 2010.

Emirati Students Internship

Online: <http://vae.ahk.de/en/services/training-and-further-education/present/> (10. September 2010)

AHK Abu Dhabi/Dubai (Hrsg.), 2009.

Wirtschaftsrecht in den VAE – Ein Leitfaden, Dr. Amereller/Dr. Murach. Dubai 96 S.

arabian campus (Hrsg.), 2010.

Study in UAE – UAE Educational System.

Online: <http://www.arabiancampus.com/studyinuae/edusys.htm> (16. August 2010)

Arabianbusiness.com (Hrsg.), 2010.

UAE Population seen at 7.5m in 2010.

Online: <http://www.arabianbusiness.com/579788-uae-population-seen-at-75m-in-2010---study> (16. August 2010)

Auswärtiges Amt (Hrsg.), 2010.

Länderinformationen Vereinigte Arabische Emirate.

Online: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/VereinigteArabisheEmirate.html> (06. Juli 2010)

Auswärtiges Amt (Hrsg.), 2010.

Länderinformation Vereinigte Arabische Emirate Wirtschaft.

Online: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/>

Laenderinformationen/Vereinigte Arabische Emirate/
Wirtschaft.html (15. September 2010)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), 2007.

Third Ministerial Meeting on Education BMENA.

Online: <http://www.g8-bmena-education.de/> (10. September 2010)

Commission for Academic Accreditation (Hrsg.) 2010.

Active Programs.

Online: <https://www.caa.ae/caaweb/DesktopModules/InstPrograms.aspx> (5. Juli 2010)

Commission of Academic Accreditation, (Hrsg.) 2010.

Enrollment.

Online: <https://www.caa.ae/caa/DesktopModules/InstEnrollment.aspx> (15. September 2010)

Commission of Academic Accreditation (Hrsg.) 2010.

Standards for Licensure and Accreditation of Technical and Vocational Education and Training.

Online: <https://www.caa.ae/caa/images/standards2009.pdf> (15. September 2010)

Deutscher Akademischer Austausch Dienst (Hrsg.), 2010.

Stipendiendatenbank Vereinigte Arabische Emirate.

Online: <http://www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/stipendiendatenbank/00658.de.html?land=98&overview=1&daad=-1> (15. Juli 2010)

Dubai Ministry of Education (Hrsg.), 2010.

Reviewing The Ministry of Education Strategy 2010-2020.

Online: http://www.dubai.ae/opt/CMSCContent/Active/Shared/Images/e4all/e4all_april2010_en.pdf (20. Oktober 2010)

Quellen- und Literaturverzeichnis

Dubai Statistics Center, Government of Dubai (Hrsg.), 2010.

Employment at Colleges by Nationality and Sex – Emirate of Dubai (2007/2008 – 2009/2010).
(20. Oktober 2010)

Online: http://www.dsc.gov.ae/Reports/DSC_SYB_2009_04_14.pdf (25. August 2010)

Explorer Publishing & Distribution LLC Explorer Online (Hrsg.), 2010.

Explorer Dubai, Special Needs Education.

Online: <http://www.explorerpublishing.com/livewor-kexplore/dubai/family-and-education/education/special-needs-education> (17. August 2010)

Fachhochschule Osnabrück (Hrsg.), 2010.

Kooperation mit UAE University.

Online: <http://www.al.fh-osnabrueck.de>
(17. August 2010)

Germany Trade & Invest (GTAI) (Hrsg.), 2010.

Vereinigte Arabische Emirate Wirtschaftsdaten kompakt.

Online: <http://www.gtai.de/DE/Navigation/Fachfunktionalitaeten/Matrixsuche/sucheMatrixGT.html> (19. August 2010)

Germany Trade & Invest (GTAI) (Hrsg.), 2010.

Vereinigte Arabische Emirate Wirtschaftstrends 2010.

Online: http://www.gtai.de/ext/anlagen/PubAnlage_7946.pdf?show=true (12. Oktober 2010)

Government Communications Office (Hrsg.), 2010.

UAE Government Strategy 2011-2013.

Online: <http://www.uaepm.ae/en/uae-government/federal-strategy-highlights.html> (07. August 2010)

Gulf News (Hrsg.), 2010.

UAE needs its people to work.

Online: <http://gulfnews.com/opinions/editorials/uae-needs-its-people-to-work-1.654478> (20. Juli 2010)

Gulf News (Hrsg.), 2010

Disconnect between courses and market need.

Online: <http://gulfnews.com/news/gulf/uae/education/disconnect-between-courses-and-market-needs-1.692848> (14. Oktober 2010)

Jonda (Hrsg.), 2010.

United Arab Emirates Education and Labour Market, Das Stichwort heißt “Bi-literal”.

Online: <http://irenejonda.wordpress.com/> (14. September 2010)

Jonda (Hrsg.), 2010.

United Arab Emirates Education and Labour Market, Kein Interesse an Mathe.

Online: <http://irenejonda.wordpress.com/>
(26. September 2010)

Knowledge and Human Development Authority, Government of Dubai (Hrsg.), 2009.

University Quality Assurance International Board (UQAIB) – Quality Assurance Manual.

Online: http://www.khda.gov.ae/CMS/WebParts/TextEditor/Documents/UQAIB_EN.pdf (17. Juli 2010)

Knowledge and Human Development Authority, Government of Dubai (Hrsg.), 2010.

Special Conditions for Licensing.

Online: <http://www.khda.gov.ae/CMS/WebParts/TextEditor/Documents/KHDA%20Order%20-%20Training%20Centres%20-%20English.pdf> (15. September 2010)

Knowledge and Human Development Authority (Hrsg.), 2010.

Trainings Instituts.

Online: <http://www.khda.gov.ae/en/search/results.aspx>
(10. September 2010)

MEED (Hrsg.), 2010. Special Report UAE, 19-25 February 2010

Issue No 8 – Educating for employment in the Emirates.

Online: <http://www.meed.com/sectors/economy/education/educating-for-employment-in-the-emirates/3004347.article> (16. August 2010)

Sächsische Staatskanzlei (Hrsg.), 2010.

Reise nach Katar und Abu Dhabi.

Online: <http://www.sk.sachsen.de/16604.htm> (31. August 2010)

Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.), 2010.

Internationale Kooperationen.

Online: <http://www.hochschulkompass.de/internationale-kooperationen/kooperationen-nach-staaten.html> (07. August 2010)

Technische Hochschule Wildau (Hrsg.), 2010.

Rubrik Aktuelles, Eintrag vom 25. Mai 2010.

Online: www.th-wildau.de (15. September 2010)

The National Human Resource Development and Employment Authority (TANMIA) (Hrsg.), 2010.

Emiratization.

Online: http://www.tanmia.ae/tanmia/general/index_new.aspx (15. September 2010)

The National (Hrsg.), 2010.

“Young Emiratis need to be challenged”.

Online: www.thenational.ae (15. September 2010)

UAE Cabinet (Hrsg.), 2010.

Education Coordination and Integration Council.

Online: <http://www.uaecabinet.ae/ENGLISH/THECABINET/Pages/TheEstablishedCouncils.aspx> (19. Juli 2010)

Literaturhinweise

Australian Government (Hrsg.), 2009.

Australian Trade Commission: Education to the United Arab Emirates – Trends and opportunities.

(20. Oktober 2009)

Online: <http://www.austrade.gov.au/Education-to-the-United-Arab-Emirates/default.aspx> (12. August 2010)

BiBB (Hrsg.), 2009.

Berufsbildung in Wirtschaft und Praxis (BWP)

Dr. Heusinger, Anforderungen und Herausforderungen bei der Entwicklung angepasster Berufe in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Bonn, S. 50-53.

CIA (Hrsg.), 2010.

The World Factbook, United Arab Emirates.

Online: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ae.html> (19. August 2010).

Deutscher Akademischer Austausch Dienst & GATE Germany (Hrsg.), 2009.

Länderprofil Golfregion,

Bonn, 30 S.

Online: http://www.gate-germany.de/imperia/md/content/gate-germany/2008/laenderprofil_golfstaaten.pdf

Dubai School of Government (Hrsg.), 2010. Ridge,

Dubai School of Government Working Paper

No. 10-06 – Teacher Quality, Gender and Nationality in the United Arab Emirates: A Crisis for Boys.

Dubai, 31 S.

Online: <http://www.dsg.ae/LinkClick.aspx?fileticket=pXDlbeYzOnE%3d&tabid=308&mid=826> (11. August 2010)

Explorer Publishing & Distribution LLC Explorer Online (Hrsg.), 2010.

Explorer Dubai, Dubai Education. Dubai

Online: <http://www.explorerpublishing.com/liveworkexplore/dubai/family-and-education/education/> (17. August 2010)

GATE-Germany (Hrsg.), 2008.

Länderprofile – Analysen – Erfahrungen – Trends – Edition Golfstaaten.

Bonn, 30 S.

Online: http://www.gate-germany.de/imperia/md/content/gate-germany/2008/laenderprofil_golfstaaten.pdf (08. Juli 2010)

General Secretariat of the Executive Council/Department Planning & Economy Abu Dhabi/Abu Dhabi Council for Economic Development (Hrsg.), 2008.

The Abu Dhabi Economic Vision 2030.

Abu Dhabi 138 S.

Online: <http://gsec.abudhabi.ae/Sites/GSEC/Content/EN/PDF/Publications/economic-vision-2030-executive-summary-mandate2,property=pdf,bereich=gsec,sprache=en,rwb=true.pdf> (6. August 2010)

Georg Olms Verlag (Hrsg.), 2010. Höselbarth,

Die Bildungs-Revolution am Golf: Ein Handbuch,

1. Auflage, Hildesheim 243 S.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Government of Dubai (Hrsg.), 2010.
Dubai Statistics Center, Statistics. Dubai, 6 S.
Online: <http://www.dsc.gov.ae/Reports/113912929GC05-02-25.pdf>
(14. September 2010)
- Government of Dubai (Hrsg.), 2008. Highlights of the UAE Government Strategy. Dubai, 21 S.
Online: <http://www.uaeinteract.com/government/UAEgovtStrategyEng.pdf> (03. August 2010)
- Government of Dubai (Hrsg.), 2008.
Dubai Statistics Center, Population (15 years +) by Work Status & Educational Status (Urban/Rural). Dubai
Online: http://dsc.gov.ae/Publication/Demographic_Indicators_06_07_08.pdf (20. Oktober 2010)
- Gulf Research Center (Hrsg.), 2009.
EU-GCC Al Jisr Project, Al Jisr Policy Brief, Bauer/Koch, Promoting EU-GCC Cooperation in Higher Education. Dubai, 9 S.
Online: http://www.cap.lmu.de/download/2009/2009_EU-GCC_Higher_Education.pdf (12. August 2010)
- MEED (Hrsg.), 2010.
Redfern, MEED Education Survey 2010 – Standards still fail to match expectations.
Online: <http://www.meed.com/supplements/2010/gcc-education-survey/meed-education-survey-standards-still-fail-to-match-expectations/3008116.article> (11. August 2010)
- MEED (Hrsg.), 2010.
Thomas Home-grown business education.
Online: <http://www.meed.com/supplements/2009/executive-education/home-grown-business-education/3002425.article> (22. Juli 2010)
- Statistics Center Abu Dhabi (Hrsg.) 2010.
Statistical Yearbook of Abu Dhabi 2010. Abu Dhabi, 286 S.
Online: <http://www.scad.ae/English/SYB%202010%20English.pdf> (19. Juli 2010)
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 2010.
Internationale Statistik Vereinigte Arabische Emirate.
Online: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Internationales/InternationaleStatistik/Land/Asien/VAE> (26. Juli 2010)
- The Chronicle of Higher Education, Global Edition (Hrsg.), 2010.
Mills, Money Proves Elusive and Progress Difficult at United Arab Emirates University.
Online: <http://chronicle.com/article/Money-Proves-ElusivePr/65658/> (20. Oktober 2010)
- The World Bank Group (Hrsg.), 2010.
United Arab Emirates Data.
Online: <http://data.worldbank.org/country/united-arab-emirates> (18. Juli 2010)
- UAE Government (Hrsg.), 2007.
UAE Ministry of State for Cabinet Affairs, Cabinet Handbook. Abu Dhabi, 55 S.
Online: <http://www.uaecabinet.ae/English/Pages/book%20english.pdf> (19. Juli 2010).
- UK Government (Hrsg.), 2009.
Global Gateway
Online: <http://www.globalgateway.org> (13. August 2010)
- United Nations Development Programme / Regional Bureau for Arab States (UNDP/RBAS)/Mohammed bin Rashid Al Maktoum Foundation (MBRF) (Hrsg.), 2009.
Arab Knowledge Report 2009. Dubai, 321 S.
Online: <http://www.mbrfoundation.ae/English/Documents/AKR-2009-En/AKR-English.pdf> (12. Juli 2010)
- U.S. Agency for International Development Economic Analysis and Data Services (Hrsg.), 2010.
Global Education Database.
Online: <http://ged.eads.usaidallnet.gov/data/> (10. August 2010)



iMOVE
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel. 0228 107-1745
Fax 0228 107-2895
info@imove-germany.de
www.imove-germany.de